Meine Kita

04
26

Das didacta Magazin für die frühe Bildung

NOVEMBER / DEZEMBER 2026 / JANUAR 2027
22034 D 2,90 € / AT 3,20 €



Der Umwelt zuliebe

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Kita

FÜR DIE PRAXIS
Wertebasierte Projekte für den Winter

RATGEBER
Praxisideen für Early Literacy

FIT IM BERUF
didacta Bildungsmesse 2027

AI

Kita-Webspecial

Ein Angebot von Erzieherin-ausbildung.de

Zoom dich in die Welt der frühkindlichen Bildung

23.–27. NOVEMBER 2026

Fachvorträge, Tipps und Austausch mit Expertinnen und Experten aus der Frühpädagogik

Unsere Themenhighlights 2026

- Vorschulbildung
- Herausforderndes Kinderverhalten
- Teamarbeit und Personalentwicklung
- Sprachbarrieren
- Ganzheitliche pädagogische Praxis

apetito · Betzold DIGIBIZ · Dussmann das KulturKaufhaus · Fachhochschule des Mittelstands · HERDER · ILT Education · KITALINO Schau mal, was ich kann! · Klett Kita Akademie · phorms education

Jetzt Ticket sichern!

GRUNDLAGE FÜR ZUKUNFTSFÄHIGE BILDUNG



Abbildungen: Sascha Kreklau

Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE gehört zu den unverzichtbaren Grundlagen einer zukunftsfähigen frühen Bildung. Sie befähigt Kinder, ökologische, soziale, ökonomische und gesellschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und ihre Lebenswelt verantwortungsbewusst mitzugestalten. Ihre besondere Bedeutung ergibt sich daraus, dass grundlegende Voraussetzungen für Werthaltungen, Verantwortungsbewusstsein und Handlungskompetenzen bereits in den ersten Lebensjahren entwickelt werden. BNE geht weit über traditionelle Umweltbildung hinaus und verbindet Nachhaltigkeit mit Demokratie, Gerechtigkeit, kultureller Vielfalt und gesellschaftlicher Verantwortung. Durch unmittelbare Erfahrungen, gemeinsames Forschen und dialogische Auseinandersetzungen entwickeln Kinder ein zunehmend differenziertes Verständnis ihrer Umwelt. Besonders bedeutsam ist die Förderung von Metakompetenzen, zum Beispiel Systemdenken, Perspektivenübernahme, Metakognition, Ko-Konstruktion. Die Verbindung mit Ko-Konstruktion ermöglicht es Kindern, unterschiedliche Sichtweisen auszutauschen, Hypothesen zu überprüfen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln. Damit wird BNE zu einem grundlegenden Erfahrungsraum demokratischer Beteiligung und gesellschaftlicher Mitgestaltung. Ihre besondere Zukunftsrelevanz liegt in der Förderung von Antizipations-, Innovations- und Transformationskompetenzen. Diese Betrachtungsweise eröffnet eine neue Perspektive für BNE als Lern- und Entwicklungsraum für die Stärkung von Metakompetenzen: BNE stellt ein grundlegendes Querschnittsprinzip einer menschenzentrierten Bildungsarchitektur dar.

Herzlichst, Ihr

Prof. Dr. Wassilios Fthenakis
Chefredakteur



INHALT





In jedem Heft

1 Editorial

4 Was uns bewegt

6 Schon gewusst?

48 Veranstaltungen und Impressum

Titelthema Frühe Bildung für nachhaltige Entwicklung

8 **Mein Freund, die Tomate**
Wie BNE in der Kita gelingt

12 **„Wo wächst eigentlich Käse?“**
Eine ausgezeichnete BNE-Kita gibt Einblicke

16 **Auf in den Wald!**
Die Natur als Lernort nutzen

Für die Praxis

18 **Rein ins digitale Wissensabenteuer!**
Serie: Gute Kita-Apps

20 **Winterzeit ist Wertezeit**
Kreative Projekte für die Vorweihnachtszeit

MITMACHEN & GEWINNEN
Seite 43



Bildung

24 **Kleine Forscher, große Fragen**
Forschung international

28 **Frühpädagogik weltweit**
Fachkräfteausbildung im internationalen Vergleich

Ratgeber

32 **Machtgeschichten für Groß und Klein**
Die Meine Kita-Buchrezension

34 **Die Bäuerin melkt den Schuh und im Wald sammeln wir Scheren**
Praxisideen für Early Literacy

38 **Wer haftet, wenn's passiert?**
Haftungsfragen in der Kita

Fit im Beruf

42 **Frühe Bildung in der Transformation**
didacta Messe 2027 in Hannover

44 **Cortisol-Balance statt Detox-Wahn**
Wie Stresshormone im Körper wirken

DIE NÄCHSTE AUSGABE
ERSCHEINT AM 10. FEBRUAR

Digitale Weiterbildung mit Qualität

exklusiv für *Meine Kita*
10% RABATT
mit dem Code: *Vorschule10*
gültig bis 18.12.2026

Vorteile der Klett Kita Fernkurse
- 100% digital
- berufsbegleitend
- orts- und zeitunabhängiges Lernen
- Start jederzeit möglich
- Abschlusszertifikat mit ZFU-Siegel
- entwickelt mit Expert:innen aus der Praxis

FERNKURS



Fachkraft für Vorschulpädagogik (m/w/d)

In diesem 3-monatigen Fernkurs lernst du praxisnah, was Schulfähigkeit wirklich bedeutet und wie du Vorschulkinder kompetent begleiten kannst. Du erhältst wertvolle Impulse für die Zusammenarbeit von Kindergarten, Schule und Eltern.

Preis 450,00 €*
Kursumfang 3 Monate

Klett Kita AKADEMIE

Hast du weitere Fragen?
Unser Kundenservice berät dich gern:
Telefon: 0711/6672 - 5800 | kundenservice@klett-kita.de

www.klett-kita.de/akademie
*Preise Stand 2026, nach § 4 Nr. 21 a) bb) UStG umsatzsteuerbefreit

WAS UNS BEWEGT

**Was beschäftigt Sie im Moment bei Ihrer Arbeit?
Schreiben Sie uns an: meine.kita@avr-verlag.de**

Träger in der Verantwortung

„Die Bedeutung der Träger für die Qualität einer Kita wird noch zu wenig beleuchtet. Dabei haben sie als Bindeglied zwischen Politik und pädagogischer Praxis viel Gestaltungsverantwortung."

Kathrin Bock-Famulla, Senior Expertin für frühkindliche Bildung, Educational Governance und Bildungsfinanzierung, Bertelsmann Stiftung

Die Bertelsmann Stiftung veröffentlichte im Oktober die Studie „Trägerverantwortung für Schutz und Wohlbefinden von Kindern in Kitas – Personalentwicklung zentral für gute Qualität". Hier geht es zu den Ergebnissen der Studie:



Frühe Bildung verdient Anerkennung!

„Die feierliche Verleihung des ersten Habermaass Preises für die frühe Bildung am 19. Oktober in München war ein starkes Zeichen für die Bedeutung frühkindlicher Bildung. Die internationalen Preisträgerinnen und Preisträger persönlich kennenzulernen, war inspirierend – und hat mir viele neue Impulse für die kommenden Ausgaben von Meine Kita mitgegeben."

Franziska Schuberl, Redaktionsleitung Meine Kita

„Wenn ein Kind oder eine kleine Gruppe eine Frage wirklich beschäftigt, steckt darin oft großes Potenzial. Materialien, eine Forscherecke oder Experimente helfen dabei, ein Thema weiter zu vertiefen. So können aus kleinen Alltagsbeobachtungen größere Projekte entstehen."

Maja Krtalić, Kita-Leiterin des Deutsch-Chinesischen Kindergartens in Hamburg-Eimsbüttel, Seite 12

KLARE WORTE



„Erleben Kinder nachhaltiges Handeln früh als Normalität, können sie mit zunehmendem Alter leichter darauf aufbauen. Wer Natur mit allen Sinnen erlebt und sich viel draußen bewegt, kann eine partnerschaftliche Beziehung zu ihr entwickeln. BNE setzt genau hier an und fördert schon bei Kindern das Verständnis dafür, dass der Mensch Teil der Natur ist und Verantwortung für sie trägt."

Johannes Verch, Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung, ab Seite 8

„Unser didacta Messe-Motto 2027 ‚Bildung am Limit? Vielfalt. Qualität. Innovation.' macht deutlich: Um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, braucht es hochwertige Bildung, innovative Ansätze und die Bereitschaft, voneinander zu lernen."

Dinah Korb, Geschäftsführerin der Didacta Ausstellungs- und Verlagsgesellschaft, Seite 42

Abbildungen: © Prof. Dr. Johannes Verch; Manuel Clemens; AI generated

Die Welt ist nicht einfach da

Wenn wir in der Kita über Bildung für nachhaltige Entwicklung sprechen, landen wir erstaunlich schnell beim Hochbeet. Wir pflanzen Tomaten, trennen Müll, sparen Wasser und erklären Kindern, warum Bienen wichtig sind. Alles richtig. Und trotzdem wäre es mir zu wenig. Denn Nachhaltigkeit beginnt für mich nicht beim richtigen Mülleimer, sondern bei einer viel größeren Frage: Wie lernen Kinder, über die Folgen des eigenen Handelns nachzudenken?

Kinder wachsen heute in einer anderen Welt auf als wir. Künstliche Intelligenz wird für sie vermutlich ebenso selbstverständlich sein wie für uns das Smartphone. Sie erleben Klimaveränderungen, gesellschaftliche Spannungen und eine Geschwindigkeit technologischer Entwicklung, deren Folgen wir selbst noch nicht vollständig überblicken. Gleichzeitig übernehmen sie von uns eine Welt, die wir ihnen nicht einfach nur übergeben, sondern deren Zustand wir mitverantworten.

Genau darin liegt für mich der eigentliche Kern von BNE. Kinder erfahren, dass ihr Handeln Bedeutung hat. Dass Entscheidungen Folgen haben. Für andere Menschen, für die Umwelt und manchmal für jemanden, den sie niemals kennenlernen werden. Wer heute etwas verbraucht, verändert Möglichkeiten von morgen. Wer andere ausgrenzt, verändert Gemeinschaft. Wer widerspricht, sich einmischt, teilt, schützt oder eine andere Lösung sucht, verändert sie ebenfalls.

Gespräche über eine lebenswerte Zukunft

Vielleicht müssen wir deshalb auch wieder stärker über Dinge sprechen, die lange selbstverständlich wirkten. Frieden. Freiheit. Fairness. Demokratie. Eine lebenswerte Umwelt. Nichts davon erhält sich von allein.

Das bedeutet nicht, Kindern die Probleme unserer Zeit auf die Schultern zu laden. Es bedeutet, unsere Verantwortung ernst zu nehmen. Wir begleiten schließlich diejenigen, die diese Welt einmal weitergestalten werden. Dafür brauchen Kinder keine fertigen Antworten von uns. Sie brauchen Erwachsene, die mit ihnen Fragen stellen, Zusammenhänge sichtbar machen und ihnen zutrauen, über das Morgen nachzudenken.

BNE heißt für mich deshalb vor allem: Verantwortung für Verantwortung übernehmen. Heute dafür sorgen, dass Kinder morgen wissen, dass die Welt nicht einfach so ist, wie sie ist. Sie wird jeden Tag von Menschen gestaltet. Und irgendwann auch von ihnen.



Florian Esser-Greassidis hat achte Jahre als Erzieher gearbeitet und leitet heute den Bereich Pädagogik und Qualitätssicherung bei einem freien Träger. Er ist außerdem Autor und Fortbildner. In Meine Kita teilt er in jedem Heft seine fachliche Meinung zu einem wichtigen Thema.

Handreichung zu Kulturprojekten

Ob Theaterprojekt, Museumsbesuch oder Kooperation mit einer Musikschule: Der neue „Kompass Kooperation“ der Initiative Kulturkita Hessen will Kitas und Kulturschaffende als kostenfreie Handreichung dabei unterstützen, gemeinsame Projekte von der Planung bis zur Auswertung zu gestalten. Darin enthalten sind praktische Hinweise zu Zielen, Zuständigkeiten und organisatorischen Rahmenbedingungen. Ergänzende Materialien zum Kinderschutz sowie eine Vertragsvorlage helfen, die Zusammenarbeit verbindlich zu regeln. Die Materialien stehen auch Kitas außerhalb Hessens online zur Verfügung.



TIPP DER REDAKTION



Webinare für Kita-Fachkräfte

Ende November veranstaltet das Fachportal erzieherin-ausbildung.de erneut das Kita-Webspecial mit kostenfreien Webinaren an insgesamt fünf Tagen. Auf dem Programm stehen Themen wie Selbstfürsorge, Sprachförderung und der Umgang mit Sprachauffälligkeiten. Die Teilnehmenden können einzelne oder mehrere Webinare besuchen und erhalten im Anschluss ein Teilnahmezertifikat. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur kostenfreien Anmeldung gibt es hier:

Podcastfolge: Was macht eine gute Kita aus?

Wie lassen sich Bildungsungleichheiten frühzeitig abbauen und die pädagogische Qualität verbessern? Darüber spricht Moderatorin Anna Petersen in einer aktuellen Episode des didacta-Bildungspodcasts mit Rahel Dreyer, Professorin für Pädagogik und Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Weitere Themen sind die aktuellen Herausforderungen im Kita-Alltag und die Chance sinkender Geburtenzahlen für Qualitätsverbesserungen. Die Folge ist auf allen gängigen Podcastplattformen verfügbar.



Abbildungen: Christoph Wehrer © Stiftung Kinder forschen; PeopleImages, shurkin, New Africa, Krakenimages.com



Mehrheit befürwortet verpflichtende Maßnahmen in der frühen Bildung

Das ifo Bildungsbarometer 2026 zeigt, dass sich eine deutliche Mehrheit der Deutschen für verbindliche Maßnahmen in der frühkindlichen Bildung ausspricht: 89 Prozent der Befragten befürworten verpflichtende Sprachtests im Alter von viereinhalb Jahren, 72 Prozent ein verpflichtendes Vorschuljahr und 79 Prozent bundesweit einheitliche Bildungsziele. Als dringende Probleme nennen die Befragten den Mangel an Kita-Plätzen und ungünstige Betreuungsschlüssel. Für die Studie wurden 3033 Erwachsene sowie 965 Eltern von Kindern bis sechs Jahren befragt.

Entwicklungsverfahren für Kita-Kinder im Vergleich

Die pädquis Stiftung, ein wissenschaftliches Institut für Qualitätsentwicklung in der frühkindlichen Bildung, hat im Auftrag der Stiftung Kinder forschen 25 Verfahren zur Entwicklungs- und Kompetenzfeststellung bei Kita-Kindern verglichen und als Expertise zusammengefasst. Bewertet wurden unter anderem die wissenschaftliche Fundierung, die Praxistauglichkeit und die erfassten Entwicklungsbereiche. Die kostenfreie Expertise bietet pädagogischen Fachkräften und Trägern eine Orientierungshilfe bei der Auswahl geeigneter Verfahren, um Entwicklungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und Kinder gezielt zu fördern.

STROMSPÜRNASEN

DAS BRAUCHT IHR:
gelbe, grüne und rote Klebepunkte

Welche Geräte brauchen eigentlich Strom? Die Kinder werden zu Stromspürnasen und machen sich in ihrer Einrichtung auf die Suche. Mit einem Klebepunkt zeigen sie, ob sie vermuten, dass etwas Strom braucht: Grün für ja, Rot für nein, Gelb für unsicher. Anschließend gehen die Mädchen und Jungen ihren Vermutungen auf den Grund: Woran lässt sich erkennen, ob ein Gerät Strom braucht? Hat es ein Kabel oder Batterien? Gibt es einen Schalter? Blinkt oder piept es? Gemeinsam finden sie heraus, welche Vermutungen stimmen.

→ Mehr Anregungen zum Entdecken und Forschen auf www.stiftung-kinder-forschen.de



FORSCHEN MIT KINDERN
Praxisidee



MEIN FREUND, DIE TOMATE

Bildung für nachhaltige Entwicklung beginnt mitten im Kita-Alltag und pädagogische Fachkräfte können Kinder zum Fragen, Forschen und Mitgestalten anregen. Warum dabei auch Eltern und das Quartier eine wichtige Rolle spielen und weshalb BNE keine Drohkulisse sein darf, erklärt Experte Johannes Verch im Interview.

Interview *Franziska Schuberl*



Johannes Verch ist Professor für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören BNE, Nachhaltigkeit, Klimagerechtigkeit sowie Natur- und Bewegungspädagogik.

Meine Kita: Was ist BNE genau?

Johannes Verch: BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Sie soll Menschen dazu befähigen, die Auswirkungen ihres Handelns zu verstehen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen und gesellschaftliche Entwicklungen mitzugestalten. Dabei geht es um Fragen des Umwelt- und Klimaschutzes ebenso wie um soziale Gerechtigkeit und wirtschaftliche Verantwortung. BNE ist eng mit den 17 Nachhaltig-

Abbildungen: © Prof. Dr. Johannes Verch; Jacob Lund, yugoro/Shutterstock.com; AI generated



keitszielen der Vereinten Nationen verknüpft – von Armutsbekämpfung über menschenwürdige Arbeit bis hin zum Schutz von Ökosystemen. Dabei knüpft sie unter anderem an Ansätze der Umweltbildung und des Globalen Lernens an.

Warum braucht es BNE?
Die Artenvielfalt schwindet, das Klima verändert sich, die soziale Ungleichheit wächst. Manche Ökosysteme drohen zu kippen. Deshalb müssen wir Strukturen ändern, aber auch das Verhalten der Menschen. Das lässt sich kaum verordnen. Daraus entstand die Idee, über Bildung Veränderungen anzustoßen: Aus der Umwelterziehung und dem Globalen Lernen entwickelte sich seit den 1990er-Jahren zunehmend das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Und warum sollte diese schon in der Kita stattfinden?
Die ersten Lebensjahre prägen, wie Kinder lernen und was sie als selbstverständlich erleben. Erfahrungen, die sie früh machen, können ihre Einstellungen und ihr späteres Handeln beeinflussen. Erleben Kinder nachhaltiges Handeln früh als Normalität, können sie mit zunehmendem Alter leichter darauf aufbauen. Wer Natur mit allen Sinnen erlebt und sich viel draußen bewegt, kann eine partnerschaftliche Beziehung zu ihr entwickeln. BNE setzt hier an und fördert schon bei Kindern das Verständnis dafür, dass der Mensch Teil der Natur ist und Verantwortung für sie trägt.

Wie kann BNE im Kita-Alltag konkret aussehen?
Pädagogische Fachkräfte greifen am besten das auf, was den Kindern in ihrem Alltag begegnet. Ein Stück Obst liegt zum Beispiel draußen auf dem Boden und plötzlich krabbeln Insekten darauf. Vielleicht sitzt ein Rosenkäfer dabei. Die Kinder staunen, fragen, vermuten. Die Fachkraft erklärt ihnen nicht sofort alles, sondern forscht gemeinsam mit ihnen. So entsteht Neugier und nebenbei eine Beziehung: Wenn die Kinder den Käfer näher kennenlernen, gewinnt er für sie an Bedeutung. Sie rennen nicht mehr achtlos an ihm vorbei. Ein zweites Beispiel ist der Kita-Garten. Die Kinder gießen, beobachten, ernten. Die Tomatenpflanze wird zu einem Gegenüber, um das sich die Kinder kümmern: Sie braucht Wasser, darf nicht zu viel Sonne bekommen und muss möglicherweise vor Mehltau geschützt werden. Das alles ist BNE.

Welche Kompetenzen lernen Kinder dabei?
Viele verschiedene. Zunächst lernen Kinder, ihre Sinne einzusetzen: Sie riechen, tasten, hören und erschließen sich so die Welt. Darüber hinaus entwickeln sie Fähigkeiten, die für eine nachhaltige Zukunft wichtig sind. Die Bildungswissenschaftler Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg kamen dabei auf insgesamt zwölf Gestaltungskompetenzen: Sie lernen etwa, Zusammenhänge zu erkennen, gemeinsam Lösungen zu entwickeln, Verantwortung zu übernehmen und mit anderen zusammenzuarbeiten.



Braucht es für gelingende BNE immer eine erwachsene Begleitung?
Vieles lernen Kinder beiläufig, ohne Anleitung, im freien Spiel. Naturerfahrungsräume lassen sie toben, klettern, einen Zweig abbrechen, oft unbeobachtet. Mitunter gibt es eine Begleitperson, die aus dem Hintergrund zuschaut und hinterher mit den Kindern spricht. Den Rest leisten die anderen Kinder und die Umgebung: Raum und Zeit wirken wie eine dritte und vierte Fachkraft.

Und wenn Fachkräfte dabei sind: Sollten diese BNE-Expertinnen und -Experten sein?
Nein, vielen Fachkräften fehlt Wissen zu bestimmten Themen. Das ist völlig in Ordnung, denn Lernen bedeutet auch, gemeinsam Fragen nachzugehen, Dinge auszuprobieren und Erkenntnisse zu gewinnen –



kurz: Ko-Konstruktion. Im Gartenprojekt stellen sich Fachkräfte und Kinder dieselben Fragen: Welche Erde eignet sich? Wo gehört der Kompost hin? Wo wachsen die Kartoffeln besser? Wie lässt sich Regenwasser nutzen? Wer so vorgeht, forscht gemeinsam mit den Kindern.

Sollte eine Kita selbst nachhaltig sein, um BNE zu vermitteln?

Eine Kita muss nicht in allen Bereichen nachhaltig aufgestellt sein, um mit BNE zu beginnen. Auch Einrichtungen mit einem anderen pädagogischen Schwerpunkt, etwa Sprache, können erste Schritte gehen. Häufig startet eine einzelne Fachkraft mit einer Idee, die nach und nach weitere Bereiche der Kita erreicht. Langfristig geht es im Sinne des sogenannten Whole Institution Approach darum, Nachhaltigkeit als Querschnittsthema in der gesamten Einrichtung mitzudenken – im pädagogischen Alltag ebenso wie bei der Gestaltung der Räume, beim Einkauf, bei Energie und Ernährung. Eine Zertifizierung wie etwa durch das Umweltmanagement EMAS kann dabei ein möglicher Weg sein, um die eigene Einrichtung systematisch zu betrachten und Verbesserungspotenziale sichtbar zu machen.

Wo fängt eine Kita am besten an?

Ich empfehle, klein anzufangen und an Themen anzuknüpfen, die im Kita-Alltag ohnehin eine Rolle spielen. Das kann zum Beispiel die Ernährung sein: Woher kommen unsere Lebensmittel? Was bedeutet es, regional und saisonal einzukaufen? Auch die Gestaltung von Innen- und Außenräumen bietet viele Anknüpfungspunkte, etwa bei der Auswahl von Materialien oder der Gestaltung des Außengeländes. Ein konkretes Projekt kann ebenfalls ein guter Einstieg sein, zum Beispiel zum Thema Müll: Die Kinder sehen verschiedene Tonnen und fragen, warum wir Abfall trennen. Aus solchen Erfahrungen können weitere Fragen und Projekte entstehen. Wichtig ist, dass das Team die eigenen Ziele und Erfahrungen auch schriftlich festhält und BNE Schritt für Schritt in der pädagogischen Arbeit und der Einrichtung verankert.

Gibt es Dinge, die pädagogische Fachkräfte bei BNE besonders beachten sollten?

Erwachsene sollten Kinder nicht mit negativen Informationen überfrachten. Heranwachsende sollen vielmehr spielen, ausprobieren, Fragen stellen und auch einmal ungerecht sein dürfen. BNE darf keine Drohkulisse werden. Wer Kindern vor allem

17 NACHHALTIGKEITSZIELE DER VEREINTEN NATIONEN



Abbildungen: MD Foyshal Mahmud, yugoro/Shutterstock.com; AI generated

vermittelt, dass in allen Meeren Müll schwimmt und die Umwelt bedroht ist, kann sie eher überfordern als zum Handeln ermutigen. Nichts schreckt Kinder mehr ab als der Eindruck, sie müssten sich diszipliniert mit Umweltthemen beschäftigen. Dann verlieren sie ihre Neugier und Begeisterung. Gleichzeitig haben Kitas einen Bildungsauftrag, und Nachhaltigkeit gehört zu den großen Zukunftsfragen.

Welche Rolle spielen die Eltern bei BNE?
Eine große. Wenn Kinder in der Kita vegetarische Ernährung kennenlernen und im Garten erleben, wie Lebensmittel wachsen, zu Hause aber ganz andere Werte und Gewohnheiten erfahren, können widersprüchliche Erfahrungen entstehen. Gerade deshalb ist der Austausch mit den Eltern wichtig. Pädagogische Fachkräfte sollten die unterschiedlichen Lebenswelten und Perspektiven der Familien einbeziehen. Dabei kann es hilfreich sein, aufzugreifen, was die Kinder von zu Hause mitbringen und welche Themen dort eine Rolle spielen. Ein gemeinsames Pflanzfest im Stadtteil bietet beispielsweise Gelegenheit, Familien einzubeziehen. Beim Urban Gardening kommen unterschiedliche Kulturen und Erfahrungen zusammen, wenn Familien ihre Pflanzen und eigenen Anbauweisen einbringen.

BNE kann also besonders dann wirksam werden, wenn sie über die Kita hinaus ins Quartier reicht.
Genau. In Berlin-Marzahn-Hellersdorf entsteht derzeit ein Klimagerechtigkeits- und Nachhaltigkeitscampus, auf dem Gartenarbeitsschulen, Umweltbildungszentren, Kitas und Schulen zusammenarbeiten. Die entsprechenden Angebote und Strukturen gibt es bereits vielfach – sie müssen nur stärker miteinander verknüpft und genutzt werden. Eine Kita kann BNE natürlich auch allein voranbringen, doch Kooperationen erleichtern vieles und eröffnen zusätzliche Möglichkeiten.

Welche Lernorte außerhalb der Kita eignen sich?
Eigentlich alle, auch Brachflächen oder Naturerfahrungsräume. Ein Lernort muss nicht durchpädagogisiert sein. Besonders geeignet sind Umweltbildungszentren mit Angeboten für Kitas. Auch ein Weltacker kann spannende Einblicke ermöglichen: Auf einer solchen Fläche wird anschaulich, wie viel Ackerland weltweit rechnerisch für die Ernährung eines Menschen zur Verfügung steht – etwa 2000 Quadratmeter. Museen bieten ebenfalls vielfältige Anknüpfungspunkte, etwa Naturkundemuseen. Wichtig ist, dass sich die pädagogischen Fachkräfte die Ausstellung vorher ansehen: Wo Kinder selbst etwas ausprobieren und entdecken können, wird der Besuch besonders wertvoll.

12 GESTALTUNGSKOMPETENZEN DER BNE

BNE soll Menschen dazu befähigen, Zukunft aktiv und nachhaltig mitzugestalten. Das Konzept der Gestaltungskompetenz nach Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg umfasst zwölf Teilkompetenzen:

Wissen und vorausschauend denken
- **Weltoffenheit:** Wissen aus verschiedenen Perspektiven aufbauen
- **Vorausschau:** mögliche Entwicklungen erkennen und Zukunft mitdenken
- **Vernetzung:** Zusammenhänge über Fach- und Lebensbereiche hinweg erkennen
- **Abwägen:** Risiken, Gefahren und Unsicherheiten einschätzen

Gemeinsam handeln
- **Kooperation:** mit anderen planen und handeln
- **Partizipation:** an Entscheidungen mitwirken
- **Motivation:** sich selbst und andere zum Handeln ermutigen
- **Zielkonflikte:** unterschiedliche Interessen und Folgen berücksichtigen

Reflektieren und Verantwortung übernehmen
- **Reflexion:** eigene und fremde Werte und Leitbilder hinterfragen
- **Selbstständigkeit:** eigenverantwortlich planen und handeln
- **Empathie und Solidarität:** die Perspektiven anderer, insbesondere benachteiligter Menschen, berücksichtigen
- **Gerechtigkeit:** Entscheidungen an Vorstellungen von Gerechtigkeit ausrichten

Quelle: Gerhard de Haan/Dorothee Harenberg: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Gutachten zum Programm, 1999.

Nützliches Material zum Thema BNE in der Kita bietet die Stiftung Kinder forschen auf Ihrer Homepage. Besonders empfehlenswert ist die wissenschaftliche Untersuchung „Frühe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele und Gelingensbedingungen“. Sie steht kostenlos als PDF zur Verfügung.

➔ stiftung-kinder-forschen.de

„Wo wächst eigentlich Käse?“

Im Deutsch-Chinesischen Kindergarten in Hamburg entstehen aus Kinderfragen große Projekte. Dabei entdecken Kinder, wo Lebensmittel herkommen, welche Ressourcen in ihnen stecken und wie ihre eigenen Entscheidungen den Alltag verändern können.

Text *Viktoria Udjbinac*

„Wo wächst eigentlich Käse?“, fragt Tanya*, ein vierjähriges Mädchen beim Frühstück im Deutsch-Chinesischen Kindergarten in Hamburg-Eimsbüttel. Für Erwachsene klingt diese Frage erst einmal scherzhaft, doch dann entwickelt sich mit den Kindern eine ernste Diskussion. Darum kam die Frage mit in den Morgenkreis und führte zu Gesprächen über Ernährung, Verpackungen und den Wert von Lebensmitteln bis in die Kita-Küche und sogar auf den Wochenmarkt. Für Maja Krtalić, die Leiterin der Einrichtung, ist das nicht ungewöhnlich: „Unsere Themen entstehen aus dem ganz normalen Alltag der Kinder.“ Eine spontane Frage kann sich zu einem größeren Projekt entwickeln, das unterschiedliche Aspekte nachhaltiger Entwicklung verbindet. Die Kita wurde 2023 für ihre Bildungsarbeit mit KITA21 ausgezeichnet. Die Auszeichnung würdigt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE fest im Alltag der Einrichtung verankert ist: Zum Beispiel gehen Kinder hier eigenen Fragen nach, entdecken Zusammenhänge und erfahren, wie sie ihre Umwelt mitgestalten können.



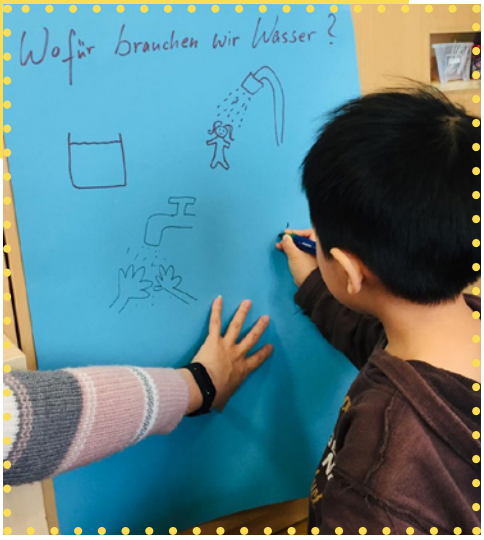
Ein Stück Käse und Tanyas* Frage waren für die Kinder Ausgangspunkt, mehr über die Herkunft von Käse erfahren zu wollen: In einer Projektecke fanden die Kinder Bilder- und Sachbücher dazu. Sie gingen der Frage nach, woher die Milch kommt, die es zur Käseherstellung braucht, und entdeckten dabei die Kuh, die wiederum Gras von der Wiese frisst. Die pädagogischen Fachkräfte stellten den Kindern zudem Materialien bereit und begleiteten sie beim eigenen Forschen. Und das Thema wurde weiter vertieft: Beim Kochen schnitten die Kinder zum Beispiel Käsewürfel, rührten sowie rochen an unterschiedlichen Milchprodukten. „Kinder erkunden Lebensmittel vor allem mit dem Körper, mit allen Sinnen“, sagt Kita-Leiterin Krtalić. So schüttelten sie Sahne im Schraubglas zu Butter und probierten, Frischkäse aus Milch und Zitrone herzustellen. Ein Forscherkorb mit Lebensmitteln, Verpackungen und Fundstücken bot weitere Anlässe zum Erkunden, genauso wie ein Bauernhofvideo, das die Erzieher über einen Screener abspielen ließen. Ergänzt wurde das Thema durch einen Besuch auf Gut Karlshöhe, einem Umweltzentrum und außerschulischen Lernort in Hamburg. Dort konnten die Kinder unter anderem einen Tag lang Schafe: Sie fütterten die Tiere und konnten ihre Versorgung unmittelbar erleben.

Die Kita arbeitet dabei nicht nach einer starren Unterrichtsfolge. Die Kinderfragen bestimmen, welche Abzweigungen sie verfolgen. Die Erwachsenen geben Orientierung, ohne alles vorzugeben. Sie richten thematische Projektecken ein, stellen Bücher und Materialien zusammen, bereiten Forscherkisten vor und dokumentieren Entdeckungen und Fragen an einer Projektwand. Auch im Team greifen die pädagogischen Fachkräfte die Beobachtungen der Kinder auf und setzen mit gezielten Impulsfragen neue Denk- und Forschungsprozesse in Gang. „Wir warten auf die Ideen der Kinder und begleiten sie bei der Suche nach Lösungen“, erläutert Krtalić. Die Kinder erleben so, dass ihre Fragen ernst genommen werden, sie selbst Zusammenhänge erforschen und mit ihren Entdeckungen den weiteren Verlauf eines Projekts beeinflussen können.

Essen als Alltag und Weltwissen

Die Einrichtung in Hamburg-Eimsbüttel arbeitet bilingual auf Deutsch und Chinesisch. Familien mit unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen bringen auch verschiedene Essgewohnheiten mit. Essen gehört deshalb in ihrem Kindergarten nicht nur zur Versorgung, es prägt Gespräche, Beziehungen und kulturelle Erfahrungen. Beim Internationalen Frühstück erzählen die Kinder zum Beispiel, was es zu Hause gibt, und bringen Wörter für Lebensmittel und Geschmack ein. Eltern teilen bei Kochaktionen Gerichte und Familiengeschichten. So eröffnet das Thema Lebensmittel Perspektiven, die über Herkunft und Herstellung hinausgehen. Essen ist auch mit Familie, Sprache und Zugehörigkeit verbunden – und wirft Fragen nach Gerechtigkeit, Teilhabe und unterschiedlichen Lebensrealitäten auf: Haben alle genug zu essen? Wer baut Lebensmittel an? Was

Abbildungen: © privat; AI generated; yugoro/Shutterstock.com



Die Kinder sammeln Ideen, wofür Menschen Wasser benötigen, und gestalten ein Plakat.

brauchen Tiere und Pflanzen? Es geht darum, offen zu sprechen, ohne Kinder mit Problemen zu überfordern, betont Krtalić: „Wir möchten ihnen dabei keine Angst machen, sondern offen und ehrlich mit ihnen darüber sprechen."

Die bilinguale Ausrichtung der Kita eröffnet dabei noch weitere Blickwinkel: Kinder erleben, dass sich nicht nur Sprachen unterscheiden, sondern auch Denkweisen, Traditionen, Speisen, Musik und Lieder. Vielfalt zeigt sich dabei zwischen den Ländern, aber auch innerhalb Deutschlands – etwa in regionalen Traditionen und unterschiedlichen Dialekten. Unterschiede werden so als selbstverständlicher Teil des Zusammenlebens erfahrbar.

Vom Markt in den Unverpackt-Laden

Auch außerhalb der Kita suchten die Kinder Antworten. Bei einem Kita-Ausflug besuchten sie zusammen mit den pädagogischen Fachkräften einen Wochenmarkt und einen Unverpackt-Laden. Dort füllten sie Linsen, Nudeln oder Reis in mitgebrachte Gläser. Auf dem Markt sprachen sie mit der Standbetreiberin darüber, welches Gemüse gerade Saison hat und wie es schmeckt. „Solche Kontakte nach außen sind für uns sehr wertvoll", betont Krtalić: „So wird beim Vergleich von Apfel und Banane zum Beispiel der Transportweg zum Gesprächsthema." Der Apfel kann aus der Region stammen, die Banane hat eine längere Reise hinter sich. Das Team fragt, welche Ressourcen Anbau und Transport benötigen. Eine gemeinsam erstellte Tabelle macht den Ressourcenverbrauch verschiedener Lebensmittel anschaulich und die Kinder schauen immer wieder darauf und beziehen die Erkenntnisse in ihre Essenswahl ein, erzählt Krtalić.

Beim Mittagessen wiederrum nehmen sich die Kinder selbst eine Portion und können nachholen. So achten sie auf ihr Sättigungsgefühl und vermeiden Reste. Und auch aus altbackenem Brot werden Croûtons, aus reifem Obst Kompott und aus Gemüseresten eine Suppe. Lebensmittelverschwendung bleibt damit kein abstraktes Thema, sondern wird im Alltag sichtbar. Die Kita ernährt sich überwiegend vegetarisch, bietet aber auch Fleisch aus biologischer Erzeugung an. Bei der Menüwahl entscheiden die Kinder mit. Alle zwei Wochen planen sie ein Gericht, schreiben eine Einkaufsliste und überlegen, wo sie einkaufen. „Einmal im Jahr besuchen wir auch unseren Caterer, damit wir nachvollziehen können, woher unser Essen kommt", erzählt Krtalić.

Wenn Brot zum Forschungsobjekt wird

Manche Bildungsanlässe entstehen ungeplant im Kita-Alltag. Ein vergessenes Stück Brot wird hinter einem Schrank entdeckt – grün und pelzig. Statt es einfach wegzuwerfen, untersuchen die Kinder den Schimmel unter dem Mikroskop. Sie beschreiben, was sie sehen, und fragen, weshalb sich das Brot verändert hat. Der Fund führe sie zu naturwissenschaftlichen Fragen und zum Thema Lebensmittelverschwendung, so Krtalić: „Uns ist wichtig, dass die Kinder nicht einfach nur feststellen, dass etwas verdorben ist und weggeworfen werden muss, sondern lernen, weiterzudenken und neue Fragen stellen."

KITA21: BNE IN DER KITA VERANKERN

KITA21 ist eine Bildungsinitiative der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung. Seit 2008 unterstützt sie Kitas dabei, Bildung für nachhaltige Entwicklung BNE im pädagogischen Alltag zu verankern. Die Auszeichnung würdigt Einrichtungen, die Kinder beteiligen, Nachhaltigkeitsthemen aufgreifen und BNE langfristig in ihrer Arbeit verankern. Drei Auszeichnungsstufen bilden den Entwicklungsprozess ab. Besonders engagierte Einrichtungen können als KITA21-Leuchtturm-Kitas ihre Erfahrungen weitergeben.

Der Deutsch-Chinesische Kindergarten in Hamburg wurde am 13.10. mit ihrem Projekt „Wo wächst eigentlich Käse?" als Leuchtturm-Kita ausgezeichnet.

➔ Mehr Infos zur Bewerbung und zur Initiative auf www.kita21.de



Wie die Kinder Verpackungsmüll vermeiden können, lernen sie im Unverpacktladen.



Die Kinder lernen beim Besuch der Hamburger Wasserwerke zu verstehen, welche Wege Wasser zurücklegt.

Nachhaltigkeit als gemeinsame Haltung

BNE bleibt in der Kita nicht auf das Käseprojekt beschränkt. Die Kinder pflegen Hochbeete, gießen mit Regenwasser und beobachten, wie aus eigens gesäten Samen Pflanzen werden. Wenn ihnen auf dem Weg oder bei Ausflügen verschmutzte Straßen und Spielplätze auffallen, sammeln sie mit Greifzangen, Handschuhen und Säcken Müll. Auch das Team entwickelt seine Praxis gemeinsam weiter. Mitarbeitende besuchen Fortbildungen und bringen neue Impulse in Besprechungen ein. Die Hauswirtschaft wirkt bei Einkauf und Restevermeidung mit und Eltern bringen Ideen ein. Krtalić beschreibt die Zusammenarbeit als demokratisch: „Kolleginnen und Kollegen bringen eigene Interessen ein, vertiefen ihr Wissen und teilen neue Erkenntnisse mit dem Team."

Zudem nahm die Kita wiederholt am KITA21-Verfahren teil und erhielt 2023 die Auszeichnung der Stufe 3 für ihre Bildungsarbeit zum Thema Wasser. Stufe 3 würdigt Einrichtungen, in denen BNE im Leitbild und in der Konzeption verankert ist und die gesamte Einrichtung einbezieht. Aktionen gab es bereits vorher. KITA21 half dem Team, seine Arbeit systematischer zu dokumentieren und zu reflektieren. „Ab dem Zeitpunkt, wo wir diese Arbeit dokumentieren und verschriftlichen, setzen wir uns noch einmal intensiver damit auseinander", so Krtalić. Das mache die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen sichtbar und motiviere dazu, neue Angebote und Ziele zu entwickeln.

BNE verbindet ökologische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Fragen. Im Hamburger Kindergarten lässt sich diese Verbindung am Käse ablesen. Die Frage nach seinem Ursprung führt zu Tieren und Pflanzen, Einkauf und Transport, Esskultur und Gerechtigkeit und schließlich zu Entscheidungen, die Kinder jeden Tag mitgestalten. Für andere Kitas empfiehlt Krtalić daher: „Wenn ein Kind oder eine kleine Gruppe eine Frage wirklich beschäftigt, steckt darin oft großes Potenzial. Materialien, eine Forscherecke oder Experimente helfen dabei, ein Thema weiter zu vertiefen So können aus kleinen Alltagsbeobachtungen größere Projekte entstehen." Entscheidend sei laut Krtalić, nicht vorschnell eine fertige Antwort zu geben.

*Name fiktiv



EXPERIMENTIERTIPP DER BNE-KITA

Was schwimmt, was sinkt? Wie verändert Rotkohlsaft seine Farbe? Und was passiert, wenn gedörrte Apfelringe wieder in Wasser eingeweicht werden? Solche Experimente laden Kinder zum Beobachten, Vergleichen und Fragenstellen ein. Auch das Wiederentdecken von Lebensmitteln mit allen Sinnen bietet spannende Lernanlässe: Obst und Gemüse im Fühlsack ertasten, an Kräutern riechen, mit Mehl und Teig matschen oder gemeinsam Teig kneten und rollen. Ältere Kinder können dabei den Jüngeren helfen. Wichtig ist, die Kinder selbst ausprobieren zu lassen und ihre Beobachtungen und Fragen aufzugreifen. So werden Neugier, Forschergeist und ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln gefördert.

Abbildungen: © privat; AI generated; yugoro/Shutterstock.com



Anzeige

In zwei Jahren mit einem Aufbaustudium zur Kita-Führung

Der nächste Karriereschritt für Erzieher/-innen und Heilerziehungspfleger/-innen: Das Aufbaustudium an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) führt berufsbegleitend zum Bachelor in Sozialpädagogik & Management (B.A.). Das Studium ist in nur zwei Jahren möglich, die staatliche Anerkennung als Sozialpädagogin oder Sozialpädagoge gibt es inklusive.

Das Studium Sozialpädagogik & Management an der Fachhochschule des Mittelstands (FHM) führt Erzieher/-innen und Heilerziehungspfleger/-innen in nur zwei Jahren nebenberuflich zum Bachelorabschluss – inklusive der Vermittlung von Management-Kompetenzen für Leitungspositionen. Das geht in der Kürze, weil die FHM die entsprechende Vorqualifikation anrechnet: Inhalte, die bereits einmal erlernt wurden, müssen im Studium nicht wiederholt werden. Das wiederum verkürzt die Studienzeit stark. Der FHM ist es gelungen, einen Studiengang zu entwickeln, der sich genau an den Bedürfnissen von Erzieher/-innen und Heilerziehungspfleger/-innen orientiert und sie berufsbegleitend und in kürzester Zeit ganz gezielt auf Führungs- und Managementaufgaben im Sozialen Bereich – wie zum Beispiel die Leitung einer Kita – vorbereitet.

Das Konzept ist in Deutschland einzigartig

„Gerade im Berufsfeld der Sozialpädagogik werden dringend Fachkräfte für gehobene Managementaufgaben gesucht“, sagt Prof. Dr. Marlies Kroetsch, Studiengangsleiterin des B.A. Sozialpädagogik & Management. „Unser Angebot ist das einzige, das den Schwerpunkt im sozialen Bereich auf Wirtschaftskompetenz und Management-Skills legt und Erzieher/-innen zum Beispiel auf die Anforderungen an Leitungskräfte in sozialen Organisationen vorbereitet.“ Neben fachlichen Themen stehen zum Beispiel Selbstpräsentation, das Führen von Teams und Betriebswirtschaftslehre auf dem Lehrplan. Alle Studierenden erstellen außerdem, angeleitet von den Professorinnen und Professoren sowie Dozierenden der FHM, ihren eigenen Businessplan.

In Präsenz oder im Fernstudium möglich

Die Präsenzzeiten sind an die Arbeitszeiten in sozialen Einrichtungen angepasst – oder man studiert gleich orts- und zeitunabhängig im Fernstudium an der FHM Online-University. Dass das Konzept der FHM funktioniert, sieht man an der Erfolgsquote der Absolventinnen und Absolventen: Die meisten von ihnen übernehmen direkt nach dem Studium Leitungsfunktionen, manche sogar von mehreren Kitas gleichzeitig.

Nächster Möglicher Schritt: Berufsschullehrkraft

Mit dem Bachelor Sozialpädagogik & Management plus dem anschließenden Masterstudiengang Berufspädagogik (ein nebenberufliches Fernstudium, das ebenfalls von der FHM angeboten wird) ist für Absolvent/-innen anschließend sogar der Quereinstieg ins Lehramt an berufsbildenden Schulen möglich. „Viele Menschen sind ausgesprochene Expertinnen und Experten ihres Berufs. Mit den Berufsjahren reift möglicherweise die Idee, Lehrerin oder Lehrer in eben diesem Berufsfeld zu werden“, so Prof. Dr. Tim Brüggemann, Bildungsforscher und Studiengangsentwickler des M.A. Berufspädagogik an der FHM. „Dafür haben wir an der FHM den berufsbegleitenden Masterstudiengang Berufspädagogik entwickelt. Unsere Absolventinnen und Absolventen arbeiten bereits in fünf Bundesländern erfolgreich als Lehrkräfte an Berufskollegs und berufsbildenden Schulen und stehen als Beispiel und Vorbild für viele weitere angehenden Lehrkräfte, die noch folgen werden.“

Mehr Informationen gibt es auf: www.fh-mittelstand.de/studiengang/sozialpaedagogik



AUF IN DEN WALD!

Bildung für nachhaltige Entwicklung kann an vielen Orten stattfinden. Ein idealer Lernort dafür ist der Wald. Er ermöglicht verschiedene Zugänge, viele Grunderfahrungen und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für BNE.

Gastbeitrag *Theresa Finkl*

Der Wald bietet sich als Lernort für Kita-Kinder an wie kaum ein anderer. Er ist sinnlich anregend mit diversen Gerüchen, Texturen, Geräuschen, Farben und Formen und hält zahlreiche Entdeckungen bereit: vom Aufspüren kleinster Lebewesen bis hin zum Erleben von Jahreszeiten und ökosystemischen Zusammenhängen. All das erfahren Kinder durch ihre Sinne auch körperlich, was sowohl für ihre motorische Entwicklung als auch ihre Gesundheit gut ist.

Regelmäßige Waldbesuche fördern die emotionale Bindung der Kinder zu „ihrem" Wald und den dort lebenden großen und kleinen Tieren. Diese Verbundenheit weckt Neugier und Wertschätzung – wichtige Voraussetzungen dafür, dass Kinder im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung selbst aktiv werden und sich beispielsweise für den Schutz des Waldes einsetzen. BNE kann den Wald dabei aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, zum Beispiel als Lebensraum, Rohstofflieferant, CO_2-Speicher oder als Ort der Artenvielfalt. Bei allen Themen spielt der Einfluss, den wir als Menschen auf den Wald nehmen, sowie die Bedeutung, die er für uns hat, eine entscheidende Rolle.

Wie gute Lernbegleitung im Wald gelingt

An erster Stelle steht die Sicherheit aller Beteiligten. Deshalb ist es wichtig, vor dem ersten Waldbesuch mit den Kindern Verhaltensregeln zu vereinbaren und vielleicht sogar mit den Zuständigen eines Waldstücks zu sprechen.

Ist diese Basis gelegt, profitieren die Kinder davon, den Wald auf eigene Faust zu entdecken. Für die Lernbegleitung gilt, dabei präsent zu bleiben, zu unterstützen und die Kinder in ihrem Tun zu bestärken. Ziel ist, Erkenntnisse nicht vorwegzunehmen, denn gerade das eigenständige Entdecken provoziert bei den Kindern Irritationen und damit Erkenntnisinteresse. Lernanregende Materialien wie Lupen, analoge sowie digitale Mikroskope, Schaufeln oder Ferngläser helfen den Kindern, ihren Fragen nachzugehen und Beobachtungen zu vertiefen. Im Anschluss sollten die pädagogischen Fachkräfte den Kindern Gelegenheit geben, über ihre Beobachtungen, Fragen und Erkenntnisse zu sprechen.



Theresa Finkl ist Neurowissenschaftlerin, Dozentin und Referentin in der Stiftung Kinder forschen. Dort konzipiert sie Bildungsangebote für Lernbegleitungen in Kita, Hort und Grundschule im Rahmen einer MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Abbildungen: Christoph Wehrer / © Stiftung Kinder forschen; René Arnold / © Stiftung Kinder forschen; AI generated; ; yugoro/Shutterstock.com



Wiederholte Besuche desselben Orts ermöglichen es den Kindern, Veränderungen zu beobachten und zu erforschen. Außerdem lohnt es sich, Impulse zu Nachhaltigkeitsthemen zu setzen und Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Sichtweisen auf den Wald zu organisieren, etwa von Forstbetrieben, Naturschutzverbänden oder Protestbewegungen. So erfahren die Kinder, dass es bezogen auf den Wald unterschiedliche Interessen gibt.

Wie BNE im Wald konkret aussehen kann

Einzelne Aktivitäten lassen sich an den fünf Zieldimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausrichten: Verstehen und Erkennen, Reflektieren und Bewerten, Motivation, Werte und moralische Optionen sowie Handeln. Diese fünf Zieldimensionen der frühkindlichen BNE wurden 2019 von einer interdisziplinären Fachgruppe im Auftrag der Stiftung Haus der kleinen Forscher erarbeitet. Sie bieten Orientierung dafür, welche Fähigkeiten, Haltungen und Handlungsmöglichkeiten Kinder entwickeln können.

Bezogen auf den Lernort Wald bedeutet das: Die Kinder lernen, ökologische Zusammenhänge und natürliche Kreisläufe zu verstehen und zu erkennen. Darauf aufbauend setzen sie sich damit auseinander, welche Bedeutung der Wald für Klima und Umwelt hat und wie sich unterschiedliche Interessen miteinander vereinbaren lassen. Durch unmittelbare Naturerfahrungen entwickeln sie Motivation, den Wald zu entdecken, und eine Wertschätzung für seine Bewohner/-innen und Lebensräume. Dabei setzen sie sich auch mit Werten und moralischen Optionen auseinander, indem sie verschiedene Handlungsmöglichkeiten und deren Folgen abwägen. So entstehen Impulse für gemeinsames Handeln – etwa, um den Wald zu schützen und seine natürliche Vielfalt zu erhalten.

Zieldimension „Verstehen und erkennen“: Ökosystem Wald entdecken

Im Ökosystem Wald lebt eine Vielzahl an Pflanzen, Tieren und anderen Organismen. Welche fallen den Kindern ein? Bäume lassen sich leicht entdecken, andere Lebewesen kennen die Kinder vielleicht nur aus Büchern. Finden sie Hinweise in Form von Hinterlassenschaften wie Kot, Fraß- oder Trittspuren?

Beim Untersuchen von Bäumen entdecken die Kinder, dass diese nicht nur die größten Lebewesen im Wald sind, sondern selbst auch einen Lebensraum für andere Organismen bieten, wie Moose, Flechten, Pilze, Insekten und Vögel. Mit Lupen und Mikroskopen können die Kinder die Bäume und ihre Bewohner/-innen noch genauer erforschen. Welche Lebewesen finden die Kinder auf lebenden, welche auf toten Bäumen? Was denken die Kinder, passiert mit Totholz, wenn es im Wald liegen bleibt?

Die Kinder erfahren, dass Lebewesen auch Lebensräume sein können und in einem Ökosystem alles miteinander vernetzt ist.

Zieldimension „Motivation“: Den Wald erspüren

Ein Kind mit geschlossenen oder verbundenen Augen wird von einem anderen Kind zu einem Baum geführt und tastet die Rinde ab. Nachdem es wieder zum Ausgangspunkt zurückgebracht wurde, sucht es mit geöffneten Augen „seinen“ Baum. Kann es ihn nur durch Ertasten wiederfinden?

Durch haptische Erfahrungen wie das bewusste Ertasten von Oberflächen wird der Teil unseres Nervensystems aktiviert, der für Entspannung und Ruhe zuständig ist. Diese Entspannung kann dazu beitragen, dass die Kinder den Wald als einen Ort des Wohlbefindens wahrnehmen, ihm Wertschätzung entgegenbringen und sich dadurch motiviert fühlen, sich für ihn einzusetzen.



Zum Weiterlesen:
Dieser Artikel basiert auf der „Handreichung zur Gestaltung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Lernort Wald“ der Stiftung Kinder forschen. Sie enthält Erläuterungen zu den Zieldimensionen, zahlreiche weitere Praxisideen und Tipps zur Lernbegleitung im Wald.

Zum Weiterbilden:
BNE-Fortbildungen, Online-Angebote und weitere Materialien der Stiftung Kinder forschen gibt es hier: ➔ **stkf.site/bne**

SERIE:
GUTE KITA-APPS

REIN INS DIGITALE WISSENSABENTEUER!

Mit den Lernspielen von „Meine Forscherwelt“ können Kinder ab fünf Jahren spielerisch MINT-Themen entdecken. Die App-Sammlung verbindet Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik mit digitaler Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Gastbeitrag *Eva Reichert-Garschhammer*



Eva Reichert-Garschhammer leitete als stellvertretende Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz IFP von 2016 bis Mai 2025 die Digitalisierungsstrategie Kita in Bayern, die sie weiterhin beratend unterstützt.

„Meine Forscherwelt“ ist eine mehrfach preisgekrönte Kinder-Website, die die Stiftung Kinder forschen seit 2011 als virtuellen, interaktiven Forschergarten bereitstellt und kontinuierlich erweitert. Die darin enthaltenen Lernspiele sind inzwischen auch einzeln als Lern-Apps verfügbar. Ergänzt wurde das Angebot um Lern-Apps zur Energiebildung. Auf der Website der Stiftung finden Eltern, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte eine Zusammenstellung der kostenfreien Lern-Apps mit direktem Zugang zu den jeweiligen Apps in den beiden App-Stores.

Die insgesamt 18 Lernspiel-Apps greifen vielfältige Themen aus den Bereichen MINT und Bildung für nachhaltige Entwicklung auf. Dazu zählen Mathematik, Technik, Computer, Umwelt, Energie, Strom, Luft, Wasser, Licht, Zeit, Geräusche und Körper. Für 16 der 18 Apps können Kinder auf der Kinderseite „Meine Forscherwelt“ gezielt nach Themenbereichen suchen. Die Lernspiele selbst sind in Alltagssituationen eingebettet: Begleitet von Figuren lösen die Kinder Aufgaben, setzen eigene Ideen um und erproben diese. So können sie die jeweiligen Themen spielerisch erkunden und verstehen. Auch für Kinder ohne Lesekompetenz sind die Apps geeignet, da einführende Geschichten und zentrale Navigationselemente vertont sind. Unterschiedliche Schwierigkeitsgrade ermöglichen zudem eine Anpassung an die jeweiligen Voraussetzungen der Kinder.

Damit die Lernspiele nicht für sich allein stehen, stellt die Stiftung zu jeder Lern-App Hinweise für die Lernbegleitung bereit. Eltern, Fach- und Lehrkräfte finden diese auf der Website der Stiftung. Auf der Kinder-Website „Meine Forscherwelt“ gibt es zu jedem Lernspiel außerdem den Bereich „Für Erwachsene“ mit entsprechenden Anregungen. Auch über die Lernspiele hinaus bietet die Website Möglichkeiten, sich mit den Themen auseinanderzusetzen: Im „Treffpunkt“ können Kinder eigene Fragen stellen und die Fragen anderer Kinder beantworten. Damit werden sie zur Teilhabe und Gestaltung im digitalen Raum angeregt.

Pädagogischer Einsatz

Sinnvoll ist es, Eltern die Lern-Apps der Stiftung zur häuslichen Nutzung zu empfehlen und sie im Kita-Alltag ergänzend sowie themen- und situationsabhängig einzusetzen. Im Blick sind dabei Kinder im Vorschul- und Grundschulalter.

Abbildungen: Lemberg Vector studio/Shutterstock.com; Jochen Fiebig

Wenn ein aktuelles Thema der Kinder einen Bezug zu MINT oder Bildung für nachhaltige Entwicklung hat und eine passende Lern-App zur Verfügung steht, können Kinder und Erwachsene zunächst gemeinsam Ideen und Vermutungen sammeln. Im Lernspiel können die Kinder dann in Zweierteams ihre Vermutungen überprüfen. Dabei werden sie zum Ausprobieren eigener Ideen, genauen Beobachten, Beschreiben und Dokumentieren angeregt. Bei einigen Lernspielen lassen sich die dokumentierten Ergebnisse speichern. Danach ist es wichtig, die Erfahrungen und Entdeckungen aus dem Lernspiel gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren und sie darin zu bestärken, eigene Erklärungen sprachlich zu formulieren.

Die Lernspiele sind so konzipiert, dass sie Brücken zwischen dem digitalen und dem analogen Raum schlagen. Beim Erkunden der Lern-Apps entwickeln Kinder häufig eigene Fragen, denen sie anschließend analog weiter nachgehen können. Jede Lern-App enthält außerdem Anregungen zum analogen Weiterforschen. So können Kinder beispielsweise bei „Kais Flaschenorchester“ mit echten Flaschen experimentieren oder Erkenntnisse aus „Fridas Fahrradwerkstatt“ am eigenen Fahrrad überprüfen. Ergänzende Anregungen für Erwachsene finden sich in den „Tipps zur Lernbegleitung“.

Sicherheitscheck für Kinder

Die kostenfreien Lern-Apps der Stiftung enthalten keine Werbung und keine ungesicherten Internetzugänge. Nach dem Download können sie offline genutzt werden. Laut den Datenschutzhinweisen der Stiftung werden beim Download und bei der Nutzung keine Daten durch die Stiftung erfasst. Für die Nutzung müssen in der Regel keine Zugriffsrechte auf andere Tablet-Funktionen eingeräumt werden. Ausnahmen bilden die Apps „Energie ist überall“ und „Potz Blitz! Meine Stromwerkstatt“.

MEHR ZUM THEMA:

Weitere Infos zu den Meine-Forscherwelt-Apps sowie Material des Staatsinstitutes für Frühpädagogik und Medienkompetenz IFP gibt es in der Medienecke im Kita-Hub Bayern:

NAME:	Meine Forscherwelt – Lernspiele-App-Sammlung
BETRIEBSSYSTEM:	iOS, Android
EINSATZ:	MINT-Bildung, BNE, digitale Bildung
EIGNUNG:	Kinder ab 5 Jahren, Vorschul- und Grundschulalter
KOSTEN:	kostenfrei
ENTWICKLER:	Stiftung Kinder forschen

Weiterführende Infos zur App

Website der Stiftung Kinder forschen: „Kostenfreie Lern-Apps für Kinder im Grundschulalter“

Kinder-Website „Meine Forscherwelt“ Bereich für Erwachsene mit Informationen und Anregungen zu den einzelnen Lernspielen

Positionspapier „Digitale Bildung – Chance für gute frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung“ von 2021

Blogbeitrag „6 Fragen an meine-forscherwelt.de“ von 2018 auf der Homepage von „Wir machen Kinderseiten“

WINTERZEIT IST WERTEZEIT

Die Advents- und Weihnachtszeit ist voller Rituale und Feste. Damit bietet der Winter Kitas viele Anlässe, mit Kindern über Werte wie Gemeinschaft, Vielfalt und Nachhaltigkeit zu sprechen. Dazu stellt Meine Kita kreative, wertebasierte und partizipative Projekte vor.

Text *Roman Eisner*



Ein Kind möchte das letzte Weihnachtsplätzchen für sich behalten, ein anderes Kind hilft ungefragt beim Aufräumen nach dem Nikolausfest, ein drittes erzählt im Morgenkreis von Chanukka, einem Fest, das die anderen Kinder gar nicht kennen. Im Kita-Alltag entstehen viele kleine Situationen, in denen die Kinder erfahren, was Zusammenleben bedeutet und welche Rolle religiöse Feste und Bräuche dabei spielen. Die Advents- und Weihnachtszeit bietet dafür besondere Anlässe. Aber Werte lassen sich kleinen Kindern nicht einfach erklären. Sie erfahren Werte vor allem durch Beziehungen, gemeinsame Erfahrungen und eigene Entscheidungen. Deshalb greifen die folgenden acht Projektideen typische Advents- und Weihnachtsaktivitäten auf und verbinden sie mit Gesprächsanlässen. Die Ideen lassen sich flexibel nach Alter, Gruppengröße und Zeitressourcen anpassen.



DER ADVENTSKALENDER DER GUTEN IDEEN

Projekt:
Statt Süßigkeiten enthält der Adventskalender 24 kleine Ideen für ein freundliches Miteinander: gemeinsam den Gruppenraum schmücken, einem anderen Kind beim Anziehen helfen, ein Lied für die Gruppe aussuchen, dem Küchenpersonal beim Abwasch helfen. Die Kinder entwickeln 24 eigene Ideen für den Kalender. In der Adventszeit wählt täglich ein anderes Kind eine Idee aus. Die Kinder entscheiden gemeinsam, wie sie die Idee umsetzen.

Werte:
Hilfsbereitschaft und Gemeinschaft

Materialien:
Kalender, Karten, Stifte und gegebenenfalls Bildsymbole

Reflexionsfragen für die Kinder:
Wie können wir anderen eine Freude machen? Was können wir zusammen schaffen? Wie können wir einander helfen? Wer in unserer Kita braucht unsere Unterstützung? Was fühlt ihr, wenn ihr anderen helft?

Abbildungen: Ground Picture, Polina Tomtosova, yugoro/Shutterstock.com



WEIHNACHTSSCHMUCK AUS ALTEN SCHÄTZEN

Projekt:
Aus Kartonresten basteln die Kinder Sterne, aus Papprollen kleine Figuren und aus Stoffresten Anhänger für den Weihnachtsbaum. Die Kinder wählen Materialien aus und gestalten ihren eigenen Schmuck. Gemeinsam schmücken sie damit einen Zweig, den Gruppenraum oder einen Weihnachtsbaum.

Werte:
Nachhaltigkeit und Wertschätzung

Materialien:
saubere Kartons, Papierreste, Stoffstücke, Papprollen, kindgerechte Scheren, Farben und Kleber

Reflexionsfragen für die Kinder:
Was können wir aus diesem Karton Neues machen? Muss etwas neu sein, damit es schön und nützlich ist? Warum ist es schädlich, wenn wir zu viel Müll entstehen lassen? Welche Dinge fallen euch ein, die wir neu verwenden können, anstatt sie wegzuwerfen?



EIN LICHT FÜR DIE WINTERZEIT

Projekt:
Die Kinder gestalten gemeinsam ein Windlicht für den Gruppenraum. Jedes Kind beklebt einen Teil des Glases mit buntem Transparentpapier, eventuell mit einem eigenen aufgemalten Motiv. Das fertige Licht wird bei einem Ritual im Morgenkreis entzündet, etwa zu Beginn der Vorlesezeit.

Werte:
Zugehörigkeit und Geborgenheit

Materialien:
ein geeignetes Glas, Transparentpapier, Klebstoff und ein LED-Licht.

Werte und Fragen:
Wann ist es bei uns gemütlich? Wie fühlt ihr euch, wenn wir gemeinsam vor dem Licht sitzen? Wie können wir unsere Kita verschönern, damit ihr euch wohlfühlt?



AUFMERKSAMKEIT STATT GESCHENKE

Projekt:
Die Kinder gestalten kleine Aufmerksamkeiten für andere: einen gemalten Stern, einen selbst bedruckten Anhänger oder ein gemeinsames Lied. Wer möchte, bereitet etwas für ein anderes Kind vor. Alternativ gestaltet die Gruppe gemeinsam ein Geschenk für den Gruppenraum.

Werte:
Wertschätzung und bewusster Konsum

Materialien:
Papier, Stifte, Farben, Bastelmaterial

Reflexionsfragen für die Kinder:
Womit könnt ihr anderen eine Freude machen? Über welche Geschenke freut ihr euch? Muss ein Geschenk etwas Gekauftes sein? Warum wollt ihr jemand anderem ein Geschenk machen?



EIN WINTERLICHER IMBISS FÜR ALLE

Projekt:
Die Kinder bereiten gemeinsam einen kleinen weihnachtlichen Imbiss für ihre Gruppe vor, etwa mit Obststernen, Gemüsesticks und Plätzchen. Sie entscheiden, welche Snacks sie anbieten wollen, und überlegen, welche Zutaten sie dafür brauchen. Auch den Tisch decken und dekorieren sie feierlich.

Werte:
Gemeinschaft, Mitbestimmung und Verantwortung

Materialien:
Obst, Gemüse, Brot, Schüsseln, kindgerechte Küchenutensilien, Teller, Servietten

Reflexionsfragen für die Kinder:
Was brauchen wir für unser Fest? Wie können alle mitmachen? Was müssen wir bei der Auswahl und Zubereitung des Essens berücksichtigen? Wie wollt ihr die Aufgaben untereinander verteilen?



WELCHE FESTE FEIERN MENSCHEN?

Projekt:
Anhand von Bilderbüchern oder Bildkarten entdecken die Kinder unterschiedliche Festtraditionen. Neben Weihnachten können etwa Chanukka oder das Zuckerfest Thema sein. Die Fachkraft erklärt in einfachen Worten, wer diese Feste feiert und welche Bedeutung sie haben. Kinder unterschiedlicher Religionen können von ihren Festen erzählen, wenn sie das möchten.

Werte:
Vielfalt, Toleranz und Interreligiosität

Materialien:
Bilderbücher, Bildkarten oder Papier für eigene Bilder.

Reflexionsfragen für die Kinder:
Welches Fest entdeckt ihr auf dem Bild? Welche Feste feiert eure Familie? Welche Rituale, Dekorationen und Speisen gibt es bei eurem Lieblingsfest? Welche anderen Feste und Religionen kennt ihr?



DER WUNSCHBAUM

Projekt:
Die Kinder gestalten gemeinsam einen festlichen Baum mit ihren Wunschzetteln. Dafür malen sie auf, was sie sich wünschen, zum Beispiel ein Spielzeug, Zeit mit der Familie, einen Ausflug oder Frieden. Anschließend überlegt die Gruppe, welche Wünsche sie selbst beeinflussen kann, beispielsweise mehr gemeinsame Spielzeit.

Werte:
Achtsamkeit, Wertschätzung und Empathie

Materialien:
ein Ast oder kleiner Baum, Papier, Schnur, Stifte

Reflexionsfragen für die Kinder:
Was wünschst du dir? Was macht dich glücklich? In welchen Momenten wirst du traurig? Wie fühlst du dich, wenn du einem Mitmenschen bei einer Sache geholfen hast? Wenn du eine Sache auf der Welt verändert könntest: Welche wäre das?

Abbildungen: Polina Tomtosova, azizakharum575, JungleOutThere, Viktoriia Lapshyna, yugoro/Shutterstock.com



EIN GRUSS AN DIE NACHBARSCHAFT

Projekt:
Die Kinder gestalten gemeinsam oder einzeln Karten für Menschen in ihrer Nachbarschaft oder die der Kita, etwa für eine Senioreneinrichtung oder für Mitarbeitende eines benachbarten Geschäfts. Sie können einen Weihnachtsgruß oder ein winterliches Dankeschön gestalten.

Werte:
Dankbarkeit, Mitgefühl und Teilhabe

Materialien:
Papier, Karton, Stifte, Farben, Bastelmaterialien

Reflexionsfragen für die Kinder:
Wem in deiner Nachbarschaft möchtest du danken? Wofür möchtest du dich bei diesem Menschen bedanken? Wie können wir jemandem eine kleine Freude machen, dem wir danken wollen? Wie fühlst du dich, wenn sich jemand bei dir bedankt?

PODCAST: KULTURSENSIBEL WEIHNACHTEN UND ANDERE FESTE FEIERN

Projekt:
In einer Folge des Kita-Podcasts von erzieherin-ausbildung.de spricht Host Franziska Schuberl mit Frühpädagogikexpertin Marion Bischoff darüber, wie Kitas Feste wie Weihnachten kultursensibel gestalten können. Bischoff erklärt, was Kultursensibilität im Kita-Alltag bedeutet, warum der Blick auf die gemeinsamen Werte verschiedener Kulturen bereichernd ist und wie Teams diese Vielfalt sichtbar machen können, ohne Traditionen zu verlieren. Zur Folge:

Der Kita-Podcast
von erzieherin-ausbildung.de

Keine Zeit. Viel Stress.
Und du willst dich trotzdem
weiterbilden? Das geht.
Mit unseren Mikrofortbildungen!



Jeden Monat eine neue Folge.
Überall, wo's Podcasts gibt.



KLEINE FORSCHER, GROBE FRAGEN

Wie Kinder Sprache, Zahlen und ein Gefühl für Fairness entwickeln, untersucht das Center for Early Childhood Research der University of Chicago. Die Forschung zu den ersten Lebensjahren liefert auch für Kitas hierzulande wertvolle Erkenntnisse.

Text *Viktoria Udjbinac*

?

Das Center for Early Childhood Research CECR an der University of Chicago ist kein einzelnes Labor, sondern ein Verbund mehrerer Forschungsgruppen. Sie untersuchen, wie Kinder Sprache, Zahlen, Raumvorstellung, soziales Verständnis und moralisches Denken entwickeln. Dazu gehören etwa das Cognitive Development Lab von Entwicklungspsychologin Susan Levine, das frühes mathematisches und räumliches Lernen erforscht, das Goldin-Meadow Lab zu Sprache und Gesten sowie das Early Social Thinkers Lab EAST von Entwicklungspsychologin Lin Bian, das Stereotype und ihre Folgen untersucht. Dort forscht auch Entwicklungs- und Sozialpsychologin Katherine Kinzler zur Frage, wie Kinder Vorurteile entwickeln und welche Rolle Sprache und Akzente dabei spielen.

Kinder kommunizieren, lange bevor sie fließend sprechen. Sie zeigen, deuten, ziehen an der Hand oder erklären mit den Händen. Das Goldin-Meadow Lab untersucht, welche Rolle solche Gesten beim Spracherwerb spielen. Kitafachkräfte erleben das täglich. Wenn ein Kind auf einen Apfel zeigt, antworten sie ihm: „Du möchtest den Apfel? Soll ich ihn für dich schneiden?“ So wird eine nonverbale Äußerung zu einer gemeinsamen Sprachhandlung. Im Rahmen des Language Development Projects besuchen Forschende des CECR Familien mit Kindern ab etwa 14 Monaten regelmäßig zu Hause. Untersucht wird, wie sich Sprache und Gestik entwickeln und welche Rolle die Kommunikation mit den Bezugspersonen dabei spielt.

Mathematik beginnt im Alltag

Das Team um Susan Levine hingegen erforscht, wie Kinder mathematisches und räumliches Denken entwickeln. Dabei geht es nicht zuerst um Rechnen. Räumliches Denken zeigt sich auch beim Puzzeln, Bauen, beim Erkennen von Mustern oder Beschreiben von Wegen. Mit dieser Forschung verbunden ist das Projekt „Getting on Track Early for School Success“: Es entwickelt Einschätzungsinstrumente für frühe Lese- und Mathematikfähigkeiten im Vorschulalter. Ziel ist, dass Fachkräfte einschätzen können, wel-

Abbildungen: Jihan Nafiaa Zahri/Shutterstock.com

che Fähigkeiten Kinder mitbringen, und darauf mit passenden pädagogischen Strategien reagieren. Levine und ihr Team sind an dem Projekt beteiligt: Es verbindet die Forschung zu frühen Lernprozessen mit der Entwicklung von Instrumenten für die Kita- und Vorschulpraxis.

Für Kitas ist dabei weniger das Testinstrument als die Haltung dahinter entscheidend: Beobachtung sollte nicht nur festhalten, was ein Kind noch nicht kann. Sie sollte zeigen, welche Denkprozesse sich bereits zeigen. Ein Kind, das Bauklötze sortiert, braucht vielleicht keine zusätzliche Matheförderung, sondern eine Fachkraft, die fragt: „Wie hast du das gemacht?“

Das CECR zeigt auch: Kinder nehmen früh wahr, wer wie spricht. In der Studie „Accent trumps race in guiding children’s social preferences“ von 2009 entschieden Fünfjährige häufiger nach Sprache und Akzent als nach Hautfarbe, wem sie vertrauen möchten. In einer anderen Studie schrieben Kinder Akzenten zudem bestimmte Eigenschaften zu: Nordakzente eher „schlau“ und „bestimmt“, Südakzente eher „nett“. Für Kitas bedeutet das: Wenn Kinder solche Bewertungen übernehmen, können Fachkräfte sie sichtbar machen und gemeinsam hinterfragen. Statt Dialekte oder Herkunftssprachen als etwas Besonderes oder Minderwertiges zu behandeln, können sie sie im Alltag normalisieren – etwa indem Fachkräfte verschiedene Sprachen und Dialekte wertschätzen, Kinder in ihrer Familiensprache ernst nehmen und deutlich machen, dass es keine „richtige“ oder „falsche“ Art zu sprechen gibt. So lässt sich verhindern, dass sprachliche Unterschiede zu Ausschluss- oder Hierarchieerfahrungen werden.

Auch Geschlechterstereotype entstehen früh, wie das CECR zeigt. Lin Bian bewies dort gemeinsam mit dem Entwicklungspsychologen Andrei Cimpian, dass Kinder ab sechs Jahren Männer häufiger mit hoher Intelligenz verbinden als Frauen. Kitas könnten dem entgegenwirken, indem sie vielfältige Vorbilder zeigen und Erfolg nicht vor allem mit angeborener Begabung erklären, sondern mit Ausprobieren, Üben und Ideen. Statt zu fragen: „Bist du schlau genug dafür?“, könnten Fachkräfte etwa fragen: „Wie kannst du das ausprobieren?“ So rücken Anstrengung und Problemlösen in den Vordergrund – und nicht die Vorstellung, Begabung sei festgelegt.

Fairness gemeinsam gestalten

Auch soziale Fragen wie Gerechtigkeit beschäftigen Kinder früh: Wer bekommt wie viel? Ist das fair? Das Developmental Investigations of Behavior and Strategy Lab an der University of Chicago untersucht, wie Kinder faires Verhalten verstehen und wie sie ihr Verhalten an den Erwartungen anderer ausrichten. Im Kita-Alltag entstehen solche Fragen ständig: Wer bekommt das beliebte Fahrzeug? Wer darf zuerst? Pädagogisch wertvoll ist weniger die Moralpredigt als das gemeinsame Aushandeln, zeigt das CECR. So werde Fairness nicht nur gefordert, sondern erlebbar.

Die Forschung in Chicago ist zwar im US-Kontext entstanden, liefert aber dennoch auch wichtige Denkanstöße für die frühe Bildung in Deutschland. Das Center for Early Childhood verdeutlicht überdies, wie viel in den ersten Jahren passiert und wie einflussreich die Erwachsenen sind, die die Kinder bei diesem Prozess begleiten.

AKTUELLE STUDIEN IN CHICAGO

Das Center for Early Childhood Research führt laufend Studien mit Kindern unterschiedlichen Alters durch:

- **Family Math Activities, 3–5 Jahre:** Familien testen zu Hause Aktivitäten, die mathematisches Lernen im Alltag fördern sollen.

- **Role Model 2, 4–7 Jahre:** Untersucht wird, ob unterschiedliche Vorbilder und ein Rollenspiel als Wissenschaftler/-in die Ausdauer von Kindern bei naturwissenschaftlichen Aufgaben stärken.

- **A Zoom Study for 2.5- to 3.5-year-olds:** Untersucht wird, wie Kinder in verschiedenen Situationen Gruppen von Objekten benennen. Im Fokus stehen frühe sprachliche und mengenbezogene Lernprozesse.

- **Social Kids Lab Online, 3–10 Jahre:** In kurzen Online-Spielen untersuchen Forschende, wie Kinder über Führung, Perspektivübernahme, Regeln und Fairness denken.

➔ Mehr Informationen: voices.uchicago.edu/babylab/

?

SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG

AI-generated

» Sprache ist mehr als Kommunikation – sie ist Ausdruck von Gedanken, Gefühlen und Persönlichkeit. Der Zugang in diese Welt in der frühen Kindheit ist etwas wunderbar Erlebbares. Deshalb fördern wir mit den ‚Sprachbegegnungen' gezielt Projekte, die pädagogische Fachkräfte darin unterstützen, Kindern mit Neugier und Freude die Vielfalt der Sprache zu eröffnen. Als Stiftung möchten wir dazu beitragen, dass diese Begegnungen gelingen. «



Klaus Habermaass

Stifter und langjähriger Unternehmer der Marken HABA und WEHRFRITZ

Bereits über **20** Praxisimpulse für Sie und Ihren Kita-Alltag

Stiftung Lesen

Hier finden Sie kostenfreie Praxisimpulse und Materialien

KITA-PORTAL

Die Habermaass Stiftung, die Stiftung Lesen und Wehrfritz arbeiten seit über einem Jahr zusammen, um pädagogische Fachkräfte im Kita-Portal der Stiftung Lesen zu unterstützen. Die Initiative „Impulse für Sprachbegegnungen in der Kita" bietet kostenfreie Materialien und Praxisimpulse für die Vielfalt der Sprache.

Die Initiative soll dazu beitragen, dass Kinder bestmöglich in der Entwicklung ihrer Sprach- und Lesekompetenz unterstützt werden und sie die Freude am Lesen entdecken.

Habermaass Stiftung

www.habermaass-stiftung.com

JETZT MEHR ERFAHREN!

www.stiftunglesen.de/kita-portal

Die Initiative für Sprachbegegnungen der Stiftung Lesen wird unterstützt durch die Habermaass Stiftung und WEHRFRITZ

Sprache entscheidet, wer mitreden kann.

WEHRFRITZ

Fördern wir sie dort, wo Zukunft beginnt.



**Geschichten entdecken. Worte finden.
Miteinander ins Gespräch kommen.**

Die Materialien von WEHRFRITZ schaffen vielfältige Sprechanlässe im pädagogischen Alltag. Mit unseren Möbeln und Raumlösungen gestalten Sie einladende Orte für Sprache und Begegnung.

JETZT ENTDECKEN!

FRÜHPÄDAGOGIK WELTWEIT

Die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte unterscheidet sich weltweit. Während Deutschland mit massivem Fachkräftemangel kämpft, zeigen internationale Vergleiche, wie andere Länder Qualifizierung, Karrierewege und Weiterbildung gestalten.

Text *Viktoria Udjbinac*

Im Jahr 2026 fehlen laut Kita-Bericht 2026 des Paritätischen Gesamtverbandes in Deutschland rund 107 000 pädagogische Mitarbeitende. Rund 49 000 Stellen sind wegen fehlender Fachkräfte unbesetzt, weitere 58 000 durch längere Abwesenheiten ausgefallen. Zwei Drittel der befragten Einrichtungen halten den vorhandenen Personalschlüssel für unzureichend. Nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung könnte die Lücke bis 2030 auf über 230 000 fehlende Erzieherinnen und Erzieher anwachsen. Dieser anhaltende Mangel gefährde zunehmend die Qualität und Verlässlichkeit der Betreuung in Kindertageseinrichtungen, so die GEW.

Angesichts dieser Herausforderungen scheint es notwendig, die Ausbildung und Professionalisierung der Fachkräfte zu stärken. Eine gezielte Förderung der Fachkräfte ist notwendig, um die Qualität der frühkindlichen Bildung in Deutschland langfristig zu sichern. Ein Blick ins internationale Umfeld zeigt, wie unterschiedlich Länder weltweit die Ausbildung, die Karrierewege und die gesetzlichen Regelungen gestalten, um Kita-Fachkräfte zu professionalisieren und die Qualität frühpädagogischer Betreuung zu sichern.



NIEDERLANDE

Ausbildungsstruktur:

Die Qualifizierung zur frühpädagogischen Fachkraft erfolgt in der Regel an Fachschulen oder Fachhochschulen, sogenannten HBOs. Beide kombinieren theoretische und praktische Lernanteile.

Qualifikationswege:

Das Middelbaar Beroepsonderwijs (MBO) ist die mittlere berufliche Bildung, die praxisorientierte Abschlüsse für Tätigkeiten in Kindertagesstätten oder Vorschuleinrichtungen vermittelt. Für Leitungspositionen und spezialisierte Tätigkeiten in der Kinderbetreuung ist aber ein HBO-Abschluss erforderlich.

Zuständigkeiten und Regulierung:

Die Qualifikationsanforderungen werden durch das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft geregelt. Nationale Rahmenpläne legen dabei die inhaltlichen Standards und Lernziele der Ausbildung fest – sie entsprechen also bundesweit geltenden Curricula, die Qualität und Vergleichbarkeit der frühpädagogischen Ausbildung sichern.

Personalsituation:

Der „Education and Training Monitor 2025“ der Europäischen Kommission bestätigt einen erheblichen Personalmangel im frühpädagogischen Bereich. Für Einrichtungen mit früher Bildung für benachteiligte Kinder im Alter von 2,5 bis 4 Jahren betrug der Personalmangel im Durchschnitt 25 Prozent des Personals. Seit Januar 2025 gelten zudem Sprachanforderungen: Mitarbeitende in der Nachmittagsbetreuung müssen mindestens Niveau B1, Kita-Personal mindestens Niveau B2 nachweisen.

Professionalisierung und aktuelle Entwicklungen:

Seit 2022 sind Fortbildungen in Sprachförderung, Inklusion und frühkindlicher Bildung für Fachkräfte in der Kinderbetreuung verpflichtend. Zudem gibt es Programme zur berufsbegleitenden Akademisierung und zur Stärkung männlicher Fachkräfte.

Abbildungen: Elena Pimukova, yugoro/Shutterstock.com

FINNLAND

Ausbildungsstruktur:

Die Ausbildung von frühpädagogischen Fachkräften erfolgt überwiegend an Fachhochschulen. Erzieher/-innen benötigen in der Regel einen Bachelorabschluss in Early Childhood Education.

Qualifikationswege:

Neben dem Hochschulstudium führen auch sozialpädagogische Ausbildungen zu Jobs in Kindertageseinrichtungen, zum Beispiel die Ausbildung zur Practical Nurse in Childcare and Education. Diese Ausbildung wird an Berufsfachschulen angeboten und qualifiziert für die Betreuung und Unterstützung von Kindern in pädagogischen Einrichtungen. Alle Ausbildungswege sind staatlich geregelt und anerkannt.

Zuständigkeiten und Regulierung:

Das Bildungsministerium und die National Agency for Education EDUFI kontrollieren die Qualitätsstandards und Ausbildungsinhalte. Berufsbezeichnungen sind gesetzlich geschützt.

Personalsituation:

Ein Bericht der finnischen Gewerkschaft für öffentliche Dienste und Wohlfahrtsberufe weist darauf hin, dass der Bereich „qualifiziertes Personal im Bereich frühkindlicher Bildung und Betreuung“ unter Druck steht. Ab 2030 müssen mindestens zwei Drittel des Personals in finnischen Tageseinrichtungen über eine Qualifikation als frühpädagogische Lehrkraft oder als sozialpädagogische Fachkraft mit Hochschulabschluss verfügen und mindestens die Hälfte davon muss frühpädagogische Lehrkraft sein. Der gesetzlich vorgeschriebene Betreuungsschlüssel, der bis 2030 umgesetzt werden soll, kann aktuell noch nicht erfüllt werden. Gleichzeitig zeigt der OECD-Report „Education at a Glance 2025“, dass die Beteiligung von Kindern unter 3 Jahren an frühkindlicher Bildung von 28 Prozent im Jahr 2013 auf 40 Prozent in 2023 gestiegen ist.

Professionalisierung und aktuelle Entwicklungen:

Das Studium legt großen Wert auf Forschung, Beobachtung und Reflexion. Fort- und Weiterbildungen sind für Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Bildung verpflichtend und gelten als fester Bestandteil der beruflichen Praxis. Sie dienen der kontinuierlichen Kompetenzentwicklung und Qualitätssicherung. Finnland fördert zudem seit 2025 gezielt berufsbegleitende Qualifizierungen, unter anderem mit rund 6 Millionen Euro für ein Weiterbildungsmodell in den sechs größten Städten.

SCHOTTLAND

Ausbildungsstruktur:

Frühpädagogische Fachkräfte absolvieren an Colleges oder anerkannten Bildungseinrichtungen sogenannte Scottish Vocational Qualifications (SVQs), die eng mit der praktischen Arbeit in Kinderbetreuungen verknüpft sind. Hochschulen bieten ergänzend Studiengänge im Bereich Early Years Education und Childhood Practice an.

Qualifikationswege:

Die Ausbildung kann schulisch, praxisintegriert oder akademisch erfolgen. Für Leitungsfunktionen in Kitas ist mindestens ein Bachelorabschluss erforderlich. Die Weiterbildung für Kita-Fachkräfte ist verpflichtend, um ihre berufliche Lizenz aufrechtzuerhalten.

Zuständigkeiten und Regulierung:

Der Scottish Social Services Council (SSSC) reguliert die Ausbildung, Zulassung und Fortbildung aller Fachkräfte im Sozial- und Bildungsbereich. Alle Fachkräfte müssen dort registriert sein.

Personalsituation:

Laut dem SSSC Report „The Scottish Social Services Sector: Report on 2025 Workforce Data“ arbeiteten im Dezember 2025 rund 42 450 Beschäftigte im Bereich „Day care of children“ – der bislang höchste erfasste Stand. Gleichzeitig sank die Zahl der aktiven Tagesmütter auf 2820.

Professionalisierung und aktuelle Entwicklungen:

Ein landesweiter Qualifikationsrahmen, das Scottish Credit and Qualifications Framework (SCQF), macht alle Qualifikationen vergleichbar und gestaltet Bildungswege transparent. Schottland setzt auf Kompetenzentwicklung, Supervision und die Integration von Inklusion und Nachhaltigkeit in die Ausbildung seiner Kita-Fachkräfte. Trotz der Fortschritte warnt der Audit-Scotland-Bericht vor Budget- und Personalrisiken.

AUSTRALIEN

Ausbildungsstruktur:

Frühpädagogische Fachkräfte beginnen meist mit einem „Certificate III in Early Childhood Education and Care“, einer beruflichen Grundqualifikation, die sie an staatlichen Berufsbildungszentren, den TAFE-Colleges, oder anerkannten Bildungseinrichtungen erwerben. Darauf kann ein „Diploma of Early Childhood Education and Care“ folgen. Für Leitungs- und Lehrfunktionen in australischen Kitas ist in der Regel ein Bachelorabschluss erforderlich.

Qualifikationswege:

Die Ausbildung ist praxisnah und beinhaltet verpflichtende Praktika. Es bestehen zahlreiche Anschlussmöglichkeiten von beruflicher zu akademischer Bildung.

Zuständigkeiten und Regulierung:

Die Australian Children’s Education and Care Quality Authority (ACECQA) reguliert Qualifikationen, Standards und Akkreditierungen. Nationale Qualitätsrahmen sichern Einheitlichkeit.

Personalsituation:

Dem „2024 Early Childhood Education and Care National Workforce Census“ zufolge waren 268 050 Mitarbeitende im ECEC-Bereich erfasst. Davon verfügten 173 738 über eine einschlägige Qualifikation im Bereich frühkindlicher Bildung und Betreuung. Schätzungen zufolge werden rund 21 000 zusätzliche qualifizierte Fachkräfte benötigt, vor allem in ländlichen Gebieten.

Professionalisierung und aktuelle Entwicklungen:

Fortbildungen sind für Kita-Fachkräfte verpflichtend. Seit 2023 gibt es Programme zur Akademisierung und besseren Bezahlung von Early Childhood Educators. Flexible Modelle wie Teilzeit- und Fernstudienangebote sowie regionale Förderungen, etwa Zuschüsse zu Mieten oder Ausbildung, sollen gezielt Fachkräfte in ländliche Gebiete bringen.

ISLAND

Ausbildungsstruktur:

Die Ausbildung von Fachkräften erfolgt im Bereich frühkindlicher Bildung überwiegend auf akademischem Niveau. Studiengänge kombinieren theoretische Inhalte mit Praxisanteilen und werden häufig in flexiblen Formaten angeboten, die Präsenz- und Online-Module verbinden. Für die Tätigkeit als Vorschullehrkraft ist in der Regel ein Masterabschluss erforderlich, während ein Bachelor bereits den Einstieg in die Praxis ermöglicht.

Qualifikationswege:

Der Weg in den Beruf beginnt mit einem Bachelorabschluss oder einer gleichwertigen Qualifikation im Vorschul- und Frühpädagogikbereich. Aufbauend darauf ist ein Masterabschluss möglich, der theoretische und praxisbezogene Module kombiniert.

Zuständigkeiten und Regulierung:

Die Rahmenbedingungen werden vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mitgestaltet. Darüber hinaus enthält das isländische frühpädagogische System Leitlinien wie Nachhaltige Entwicklung, Wohlbefinden, Demokratie und Gleichstellung.

Personalsituation:

Laut der isländischen Lehrergewerkschaft Kennarasamband Íslands arbeiteten 2025 rund 6963 Personen in isländischen Kitas. Zugleich ist die Qualifikationsstruktur eine zentrale Herausforderung: Nach Daten von Statistics Iceland waren 2023 57,6 Prozent des Kita-Personals ohne die für die Tätigkeit erforderliche formale Qualifikation. Aber auch der Fachkräftebedarf ist ein Thema: Personalmangel herrscht insbesondere in Regionen mit geringer Bevölkerungsdichte.

Professionalisierung und aktuelle Entwicklungen:

Island setzt auf „demokratischen Professionalismus“ mit kooperativen Arbeitsbeziehungen zwischen Fachkräften, Eltern, Kindern und der Gemeinschaft. Es besteht zum Beispiel ein je nach Altersgruppe und Einrichtungsform unterschiedliches Betreuungsverhältnis von rund 3 Kindern pro Lehrkraft.

Abbildungen: yugoro/Shutterstock.com

Deutscher
Kita-Preis



Vom 12. Januar bis 15. März 2027 bewerben!

Bühne frei für großartige Kita-Qualität

Alles zur Preisverleihung am 26. November 2026 und zum Bewerbungsstart 2027 unter **www.deutscher-kita-preis.de**

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

DKJS Deutsche Kinder- und Jugendstiftung

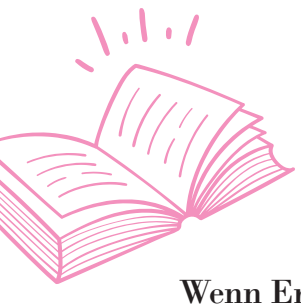
Heinz und Heide Dürr Stiftung

Eltern

Bundesliga Stiftung

DGB

Kooperationspartner: KiKA von ARD und ZDF



MACHTGESCHICHTEN FÜR GROß UND KLEIN

Wenn Erwachsene ihre Macht in Beziehungen mit Kindern bewusst reflektieren, kann das für beide Seiten wertvoll sein. Anne Sophie Winkelmann verbindet in ihrem Wendebuch „Neue Machtgeschichten“ Fachwissen zu Bindung und Beziehung mit Geschichten, die Kinder und Erwachsene zum Perspektivwechsel einladen.

Gastbeitrag *Karsten Herrmann*

Mit einem spannenden Doppelkonzept und Wendebuch beleuchtet Anne Sophie Winkelmann in ihrem Buch „Neue Machtgeschichten“ einerseits das große Thema einer ge- beziehungsweise misslingenden Bindungs- und Beziehungsgestaltung in Familie, Kita und Schule. Andererseits erzählt sie Geschichten für Kinder, in denen sich genau dieses Thema facettenreich widerspiegelt.

Im Fachbuch-Teil zeigt die Autorin, Fortbildnerin und Künstlerin insbesondere auch aus neurowissenschaftlicher Perspektive auf, „welche Bedeutung die Erfahrung von sicherer Bindung und Beziehung hat und welche Auswirkungen demgegenüber frühe Erfahrungen von Stress und fehlender emotionaler Sicherheit […] haben.“ Ziel sollte daher ein feinfühliger, gleichwürdiger und wertschätzender Umgang mit Kindern sein, doch dies scheint für die Autorin heute noch immer alles andere als selbstverständlich zu sein. Stattdessen würden wir noch einen tief verankerten Adultismus in unserer Gesellschaft erleben und auf „Erziehungsautomaten“ treffen: „Dem Erziehungsautomaten geht es immer um das Verhalten des Kindes, das anders sein sollte, als es gerade ist. Er redet von Gehorsam, von Anpassung […] und es steckt eine Art von Kampf darin, den auf jeden Fall die Erwachsenen gewinnen sollten.“

Ausgangspunkt des Buches ist die Bindungstheorie von John Bowlby und Mary Ainsworth, in der vier verschiedene Bindungstypen unterschieden werden: sichere, unsicher-vermeidende, unsicher-ambivalente und desorganisierte Bindung. Nicht berücksichtigt wird hierbei allerdings die Kritik an der Bindungstheorie gerade aus einer interkulturellen Perspektive. Diese hat deutlich gemacht, dass die Bindungstheorie keine universell gültige Theorie ist und der Bindungsstatus von Kindern aus nicht autonomie-orientierten Kulturen kaum danach zu beurteilen ist.

Sicherer Hafen statt Erziehungsautomat

Universell ist allerdings das Bedürfnis von Kindern nach Sicherheit und emotionaler Geborgenheit und hier heißen die von der Autorin in der Folge ausgeführten Stichworte Präsenz, Resonanz, Feinfühligkeit, Empathie und auch Co-Regulation. Erwachsene sollten in diesem Sinne ein „sicherer Hafen“ und emotional verfügbar für die Kinder sein. Eine solche Präsenz bedeute aber weniger Kontrolle und direkte Eingriffe als vielmehr, „sich zurückzunehmen und dem Kind den Raum für die eigenen Erfahrungen zu lassen, während wir gleichzeitig bereit sind, unmittelbar auf die Signale des Kindes zu reagieren und emotionale Sicherheit und Co-Regulation anzubieten, wenn es das braucht.“

Die Co-Regulation der Erwachsenen zeigt die Autorin dabei als Voraussetzung, damit Kinder Selbstregulation – und damit die Fähigkeit, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen – ausbilden können. Dies kann beispielsweise durch das sprachliche Spiegeln und Benennen wahrgenommener Gefühle und Körperempfindungen geschehen. Kinder brauchen „die Erfahrung, mit dem gesehen und verstanden zu werden, was in ihrem Inneren passiert“.

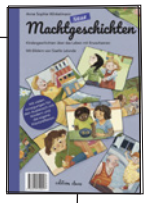
Für die Darstellung der Folgen von Stress und „Bindungstrauma“ taucht Anne Sophie Winkelmann tief in die neurobiologischen Grundlagen und die Macht des



Karsten Herrmann ist stellvertretender Geschäftsführer im nifbe – Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung – und dort auch für die Wissenschaftskommunikation zuständig. Zudem ist er stellvertretender Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung in der Kindheit.

Abbildungen: Tartila/Shutterstock.com

Zum Weiterlesen:
Anne Sophie Winkelmann
Neue Machtgeschichten
Ein Fortbildungsbuch zu Bindung, Bindungstrauma, Neurodiversität und unserem autonomen Nervensystem/Kindergeschichten über das Leben mit Erwachsenen
edition claus, 2026

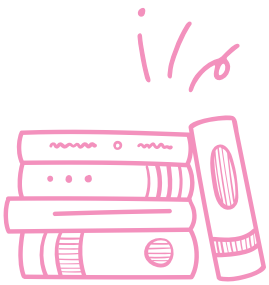


autonomen Nervensystems bei Trauma- und Stresserfahrungen ein – bis hin zum Erstarren, zur Dissoziation und zum „Shutdown“. Sie macht in diesem Kontext deutlich, dass insbesondere „die Verhaltensweisen von Kindern, die uns irritieren, herausfordern und an die eigenen Grenzen bringen“, oftmals auf unbewussten Anpassungs-, Schutz- und Überlebensmustern basieren. Dies gilt, wie sie weiter ausführt, auch für neurodiverse Kinder mit Hochsensibilität, Autismus oder ADHS und daher sei eine vorschnelle Etikettierung und ein „verantwortlicher Umgang mit Diagnosen“ wichtig.

Breiten Raum widmet die Autorin auch der Selbstreflexion und der Biografiearbeit der Erwachsenen, um eigene Stressmuster und Trigger zu erkennen und die eigene Selbstregulation zu verbessern – denn nur gut selbstregulierte Eltern oder Fachkräfte können Kinder auch gut co-regulieren. Zugleich nimmt sie aber auch Druck raus, denn es gehe in der Erziehung nicht um Perfektion und auch nicht um „richtig und falsch“: „Im Gegenteil: Es geht ums Nicht-perfekt-sein, ums Echt-sein und die Verbindung mit uns selbst.“

Geschichten für mutige Kinder

Die (Macht-)Geschichten mit Illustrationen von Gaelle Lalonde auf der anderen Seite des Buches sollen „Kindern Mut machen, ihrer eigenen Wahrnehmung und ihrem Selbstgefühl zu vertrauen und sie darin bestätigen, dass sie genauso so, wie sie sind, gut und richtig sind.“ Sie laden Kinder und Erwachsene zum gegenseitigen Austausch ein und bieten jeweils verschiedene Varianten, wie sich Erwachsene – insbesondere auch in Stresssituationen und Konfliktfällen – verhalten können: „Mal gelingt es ihnen, die Kinder wertschätzend zu begleiten und manchmal flippen sie ein bisschen aus.“ Erfreulicherweise spiegeln sich in den Geschichten auch vielfältige Zugehörigkeiten und Lebensrealitäten wider, so wie sie die Gesellschaft heute im Großen und die Kita im Kleinen prägen. Insgesamt bietet dieses mit weiterführenden Literatur- und Podcast-Empfehlungen angereicherte Buch ein Füllhorn an Wissen und Gesprächsanlässen rund um das Thema Bindungs- und Beziehungsgestaltung. Es lässt dabei praxisnah deutlich werden, worauf es bei einer wertschätzenden, empathischen und gleichwürdigen Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern tatsächlich ankommt.





DIE BÄUERIN MELKT DEN SCHUH UND IM WALD SAMMELN WIR SCHEREN

Vom Reimen und Erzählen bis zum Entdecken von Schrift: Early Literacy beginnt lange vor dem ersten Schultag. Wie pädagogische Fachkräfte diese frühen Erfahrungen fördern können und welche kreativen Methoden sich dafür eignen.

Text *Franziska Schuberl / Textauszug Sigrid Vieth*

Kinder brauchen keinen vorgezogenen Leseunterricht und müssen noch keine Buchstaben kennen, um wichtige Grundlagen für das Lesen- und Schreibenlernen zu entwickeln. Early Literacy entsteht spielerisch im Alltag und umfasst die Erfahrungen und Fähigkeiten, die Kinder vor dem formalen Schriftspracherwerb im Umgang mit Sprache, Geschichten, Büchern und Schrift sammeln. Dazu zählen das Zuhören und Erzählen ebenso wie das Erkennen von Reimen, das Interesse an Buchstaben oder die Erkenntnis, dass geschriebene Zeichen eine Bedeutung haben. Auch erste Schreibversuche, etwa wenn Kinder Einkaufslisten malen oder ihren Namen nachahmen, gehören dazu. Kinder entdecken dabei Sprache als Mittel, um Gedanken auszudrücken, die Welt zu verstehen und mit anderen in Beziehung zu treten.

Auch die Forschung unterstreicht die Bedeutung früher Literacy-Erfahrungen: Der US-amerikanische National Early Literacy Panel identifizierte unter anderem Wortschatz, Buchstabenkenntnis, phonologische Bewusstheit und erste Schreibfähigkeiten als wichtige Faktoren für spätere Lese- und Schreibleistungen. Eine Metaanalyse von Tang, Lau und Du 2026 belegt zudem positive Effekte dialogischen Lesens auf verschiedene Lesekompetenzen.

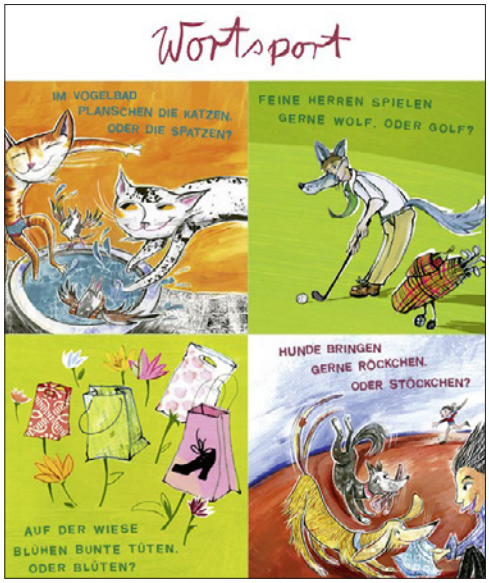
Aus Geschichten werden Sprachanlässe

Beim dialogischen Vorlesen beziehen offene Fragen, Gespräche über Bilder und das Weiterspinnen von Geschichten Kinder aktiv ein. Fachkräfte greifen ihre Äußerungen auf und erweitern sie sprachlich, ohne sie zu korrigieren. Auch Reime, Gedichte und Sprachspiele fördern die Aufmerksamkeit für Klänge und Wortstrukturen. Bilder und Illustrationen ermöglichen unterschiedliche Zugänge. Die Einbeziehung der Familiensprachen wertschätzt zudem die sprachlichen Erfahrungen der Kinder und erleichtert ihre Beteiligung.

Wie sich Early Literacy im Kita-Alltag fördern lässt, zeigen die folgenden Textauszüge aus dem Leitfaden „Kreative Sprach- und Leseförderung in der Praxis. Impulse für Ihre literaturpädagogische Arbeit“ von Sigrid Vieth, Literaturpädagogin und Mitglied des Bundesverbands für Leseförderung e. V. Anhand der Rubriken der Kinderzeitschrift GECKO stellt sie Methoden zur Arbeit mit Bilderbuchgeschichten, Wimmelbildern, Gedichten und Wortspielen vor. Die Anregungen lassen sich auch auf andere Bücher, Bilder und Textsorten übertragen.

Reimrätsel zum Lauschen und Lachen

„Im Wald sammeln wir Scheren. Oder Beeren?“, „Bei Kälte mummeln wir uns in den Aal. Oder in den Schal?“ Die Arbeit mit Reimen trainiert die auditive Wahrnehmung und damit die phonologische Bewusstheit.

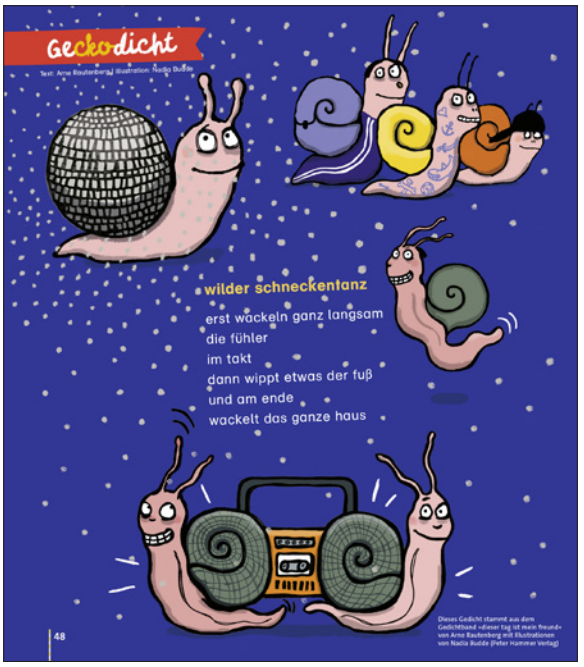


© Stefanie Duckstein

In jeder Gecko-Wortsport-Illustration sind zwei sich reimende Aussagen auf findige Weise miteinander kombiniert. Jede „Wortsport“-Rubrik enthält vier Bildrätsel.

Wortmusik und Sprachfantasie

Gedichte laden in besonderer Weise zum Spielen mit Sprache ein. Sie sind Orte der Sprachfantasie, denn hier zählen nicht Vernunft, nicht die Regeln der Grammatik und Zeichensetzung, sondern Klang und Rhythmus. Nonsens ist erlaubt. Gleichzeitig bieten Reimworte Halt und erleichtern Kindern das Erlernen von Worten und das Memorieren von Sätzen. So schulen Gedichte das Sprachgefühl, erweitern das phonetische Bewusstsein und die kreative Ausdrucksfähigkeit. Sie eignen sich auch hervorragend, um die Gestaltungsmöglichkeiten der eigenen Stimme auszuloten und die Aussprache zu schulen.



Text: © Arne Rautenberg, Illustration: © Nadia Budde



Jede Gecko-Ausgabe enthält ein illustriertes Gedicht.

Text: © Arne Rautenberg, Illustration: © Jens Rassmus

Mögliche Varianten zur Hinführung:

- **Bildbetrachtung (ohne Text):** Was erzählen die Bilder über das Gedicht? Welche Figuren und Gegenstände sind zu sehen? Sind die Farben hell, zart, knallig, dunkel? Welche Stimmung strahlen sie aus? Wirkt es abenteuerlich, lustig? Worum könnte es gehen?

- **Gedichtlauf:** Kinder gehen durch den Raum in drei verschiedenen Tempi: a) langsam wie eine Schnecke, b) mittleres Tempo wie ein Schaf, c) flink wie ein Hase. Nun bekommt jedes Kind ein Zettelchen mit einem Vers/Wort aus dem Gedicht und spricht den Text beim Gehen laut vor sich hin. Dabei werden Bewegungstempo und Sprechtempo verbunden: Bei „Schnecke“ langsam gehen und sprechen, bei „Hase“ flink und so weiter. Vielleicht noch eine Stopp-Anweisung einbauen: FREEZE! So werden Worte/Text spielerisch gelernt, verschiedene Tempi und Laute bewusst gemacht und die Artikulation gefördert. Die Übung kann auch zum Erproben unterschiedlicher Lautstärken verwendet werden: langsames Gehen – leise sprechen, schnelles Gehen – laut sprechen.

- **Das Wundertor:** Kinder haben Text/Wort-Zettelchen aus dem Gedicht und stehen sich mit größerem Abstand gegenüber. In der Mitte befindet sich ein unsichtbares Wundertor, schreitet man hindurch, verändert sich die Stimmung radikal. Gruppe eins beginnt Verse aus dem Gedicht „traurig“ zu sprechen, geht durch das Tor und spricht danach „fröhlich“ weiter. Gruppe zwei macht es genau umgekehrt. Es können unterschiedliche Stimmungen ausprobiert werden: mutig – ängstlich, wütend – sanft, gelangweilt – neugierig, nuschelig – messerscharf. Artikulation und sprachlicher Ausdruck werden trainiert.

- **Gedichte begleiten:** Gibt es wiederkehrende Zeilen, einen Refrain? Diesen gemeinsam sprechen und mit Bewegungen, Klatschrhythmen, Gestik und Mimik koppeln. Die Körpermusik fördert spielerisch das Silbenbewusstsein.

- **Gedichte vertonen:** Gemeinsam überlegen die Kinder welche Alltagsklänge (Rascheln, Klopfen …) oder Klanginstrumente (Trommel, Klangstäbe, Orff und so weiter) zu dem Gedicht passen würden und „vertonen“ es. Schult genaues Hinhören und Kreativität.

- **Gedicht als Heftchen:** Heftchen aus einem A4- oder A3-Blatt falten, Verse des Gedichts auf den Innenseiten verteilen und illustrieren. Vorderseite anlegen mit Titelbild, Titel, Dichter/-in und dem eigenen Namen. Falten und Malen schulen Fein- und Grobmotorik. Kinder erleben Selbstwirksamkeit.
  ➔ Faltvorlage: https://youtu.be/4lE4O95f9qg

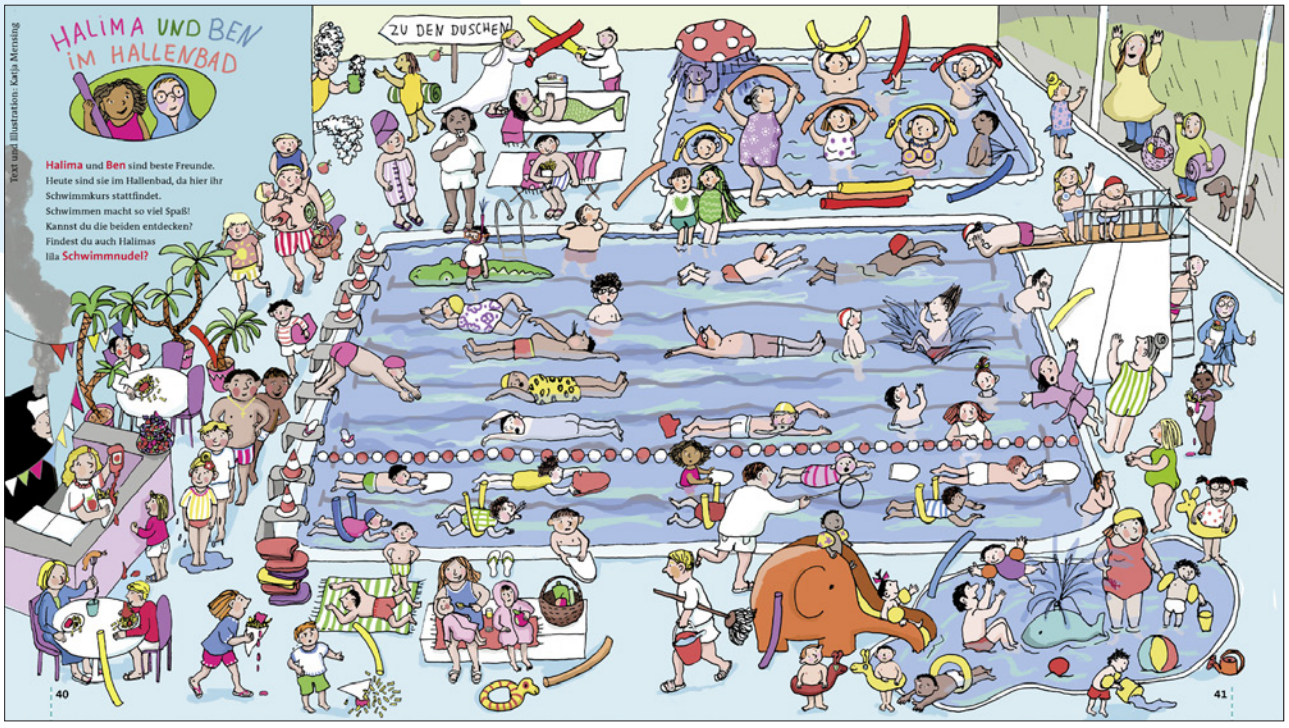
Impulse zur Vorentlastung und Sensibilisierung für Reime:

- **Kinder einfache Reime ergänzen lassen:** „Auf Hase reimt sich …Nase."
- **Rücken an Rücken:** Kinder sitzen Rücken an Rücken. Einzelne Begriffe werden aufgezählt: „Haus, Hof, Baum, Saum …" Jedes Mal, wenn sich die aufeinanderfolgenden Worte reimen, dann drücken die Kinder gegen den Rücken des Partners/der Partnerin. Genaues Hinhören, Konzentration und Reimbewusstsein werden geschult. Alternativ könnte es auch heißen: Handfläche an Handfläche, Oberarm an Oberarm.
- **Reimolympiade:** Kinder gehen in kleinen Gruppen zusammen. Nun wird ein Wort vorgegeben, zum Beispiel „Dose": Wer findet die meisten Reimworte dazu? Abschließend werden die Ergebnisse gesammelt. Eventuell Reimlexikon für weitere Varianten zu Hilfe nehmen.
- **Lebendiges Reimwörtermemory:** Zwei oder drei Kinder verlassen den Raum. Die anderen gehen paarweise zusammen, überlegen sich ein Reimwort und verteilen sich als lebendige Memory-Karten im Raum. Nun werden die Suchenden hereingeholt. Durch Antippen der Kinder, decken sie die Karten auf.
- **Szenisches Gestalten:** Kinder ahmen die illustrierten Wortsport-Situationen szenisch nach (Pantomime, Gruppen-Standbild). Schult die genaue visuelle Wahrnehmung und vertieft das Verständnis.
- **Kinderlied:** Gibt es ein thematisch passendes Kinderlied?
- **Einen eigenen Wortsport erfinden:** Zunächst Reime suchen, zu einer Szene kombinieren, aufmalen und gemeinsam würdigen. Fördert die Fantasie.
- **Impuls-Geschichte:** Kinder wählen ein Wortsporträtsel als Impuls für eine eigene Geschichte. Dabei wird eine der abgebildeten Figuren zur Hauptfigur und die Quatschaussage zum Ausgangspunkt. „Die Bäuerin melkt den Schuh" (Oder die Kuh?). Was ist das für eine Bäuerin? Wie heißt sie? Ist der Schuh vielleicht verzaubert? Von wem und warum? … Freies Imaginieren und das Hineinversetzen in Figuren wird gefördert.

Viele Erzählanlässe und großer Entdeckerspaß

Mit Wimmelbildern ist es ein Leichtes, Kinder zum Entdecken und Erzählen zu animieren. Sie können ohne große Vorbereitung eingesetzt werden, sind Joker in Vertretungsstunden, schulen das Konzentrationsvermögen, regen die Fantasie an und Erweitern den Wortschatz.

In GECKO gibt es zwei Wimmelbild-Rubriken, „Halima und Ben" und „Familie Fluse". Halima und Ben sind beste Freunde. Sie sind zusammen in einer Kitagruppe und die Wimmelbilder zeigen sie in unterschiedlichen Situationen: beim Spielen in der Kita, im Hallenbad ...



© Katja Mensing

Impulse zum vertieften Sehen:

- **Papierschablone mit Fensterausschnitt:** Mit Hilfe einer Schablone können die detailreichen Bilder genau betrachtet werden. Klarer Fokus erleichtert die Konzentration. Für jedes Kind/Paar eine Papierschablone mit Sichtfenster von ca. 5 x 5 cm anfertigen.

- **Suchaufträge:** Kinder werden (ausgestattet mit Schablone) zu Forschern und Detektiven: Wer findet Halima und Ben? Was machen sie? Welche anderen Menschen oder Tiere sind zu sehen? Impulse zum freien Sprechen finden sich viele.

- **Zählen:** Es können auch Zählübungen beim Betrachten einfließen und Farben eingeübt werden: Wie viele blaue Gegenstände gibt es?

  Nach der Bildbetrachtung können Kinder Gegenstände, die Teil des Bildes waren, in der Umgebung zusammentragen (zum Beispiel Buch, Handtuch, Dinge, die rosa sind und so weiter). In der Gruppe werden die Fundstücke vorgestellt. Auf diese Weise festigen sich die neuen Begriffe, motiviert durch bewegendes Tun.

- **Erzähl- und Schreibanlässe:** Kinder picken sich eine Figur heraus, die sie spannend finden, und entwickeln eine Geschichte: Welche wichtige Entscheidung muss sie heute noch treffen? Plant sie eine Abenteuerreise oder gar einen Banküberfall? Grundschulkinder können ihre Geschichte notieren oder mit Hilfe von digitalen Hörstiften aufzeichnen.

- **Ausmalbild:** Auf der Website gibt es ein Halima-und-Ben-Ausmalbild zum Herunterladen und Ausdrucken:

- **Geht immer:** Kinder spielen in der Gruppe „Ich sehe was, was du nicht siehst“.



didacta
die Bildungsmesse

Hannover,
23.–27. Februar 2027

Bildung am Limit?
Vielfalt. Qualität. Innovation.

www.didacta-messe.de

Ideeller Träger
didacta
Verband der Bildungswirtschaft

Schirmherrschaft
Niedersächsisches Kultusministerium

Veranstalter
Deutsche Messe



WER HAFTET, WENN'S PASSIERT?

Ob Unfall, Sachschaden oder Aufsichtspflichtverletzung: In vielen Fällen ist der Träger erster Ansprechpartner. Doch pädagogische Fachkräfte sind nicht automatisch vor persönlichen Konsequenzen geschützt.

Gastbeitrag *Torsten Bornemann*

„Wenn in der Kita etwas passiert, haftet doch der Träger?“ Dieser Satz fällt schnell nach Unfällen oder Sachschäden. Er ist nicht falsch, aber unvollständig: Schadensersatz, innerbetrieblicher Regress, arbeitsrechtliche Folgen und strafrechtliche Verantwortung folgen verschiedenen Regeln. Der Träger ist oft erster Anspruchsgegner, aber kein absolutes Schutzschild gegen jede persönliche Konsequenz.

Zivilrechtlich geht es darum, wer bezahlt. Wer vorsätzlich oder fahrlässig Leben, Körper, Gesundheit oder Eigentum eines anderen widerrechtlich verletzt, ist nach § 823 BGB grundsätzlich ersatzpflichtig. Fügt ein beaufsichtigtes Kind einem Dritten einen Schaden zu, gilt § 832 BGB: Der Aufsichtspflichtige muss sich entlasten, also nachweisen, dass er ordnungsgemäß beaufsichtigt hat oder der Schaden auch bei gehöriger Aufsicht entstanden wäre.

Abbildungen: Halfpoint, yugoro/Shutterstock.com



Vertragspartner der Eltern ist regelmäßig der Träger. Bei freien Trägern können Ansprüche gegen ihn und daneben gegen die Fachkraft bestehen. Der innerbetriebliche Schadensausgleich begrenzt die Belastung der Fachkraft: Bei leichtester Fahrlässigkeit haftet sie nicht, bei normaler grundsätzlich anteilig und ab grober in aller Regel voll. Selbst dann kann eine Abwägung die Haftung mindern. Bei dieser differenzierten Betrachtung handelt sich um eine arbeitsrechtliche Besonderheit, da der Arbeitnehmer im Interesse des Arbeitgebers tätig ist.

In kommunalen Kitas haftet bei Amtspflichtverletzungen gegenüber Dritten grundsätzlich zunächst die Kommune – auch wenn die handelnde Fachkraft angestellt und nicht verbeamtet ist. Bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit kann die Fachkraft unter bestimmten Voraussetzungen persönlich haftbar gemacht werden.

Bei Kita-Unfällen greift zusätzlich meist die gesetzliche Unfallversicherung, da auch die Kinder kraft Gesetzes versichert sind. Die §§ 105 und 106 SGB VII schließen Ansprüche des Kindes wegen Personenschäden gegen die Fachkraft grundsätzlich aus, solange sie nicht vorsätzlich handelte. Bei grober Fahrlässigkeit kann jedoch die Unfallkasse Aufwendungen von der verantwortlichen Person zurückverlangen, gemäß § 110 SGB VII. Die nach außen zunächst bestehende Haftungsbegrenzung verhindert daher nicht in jedem Fall arbeitsrechtliche Folgen oder ein Strafverfahren und erfasst zudem nicht ohne Weiteres Sachschäden, die häufig nur einen Randaspekt darstellen.

Drei exemplarische Fälle

In einem vom BGH entschiedenen Fall hielten sich acht Kita-Kinder unter Aufsicht einer Erzieherin im Außengelände auf. Drei entfernten sich, sammelten Ziersteine und warfen sie auf ein nahe geparktes Auto. Der Bundesgerichtshof bestätigte die Haftung der Stadt als kommunaler Träger. Eine lückenlose Überwachung „auf Schritt und Tritt“ sei zwar nicht nötig. Wegen Alter, Gruppendynamik, Gartengeräten und Parkplatz waren aber kurze Kontrollabstände nötig. Weil Zeitpunkt und Art der Kontrollen ungeklärt blieben, konnte sich die Stadt nicht entlasten (BGH, Urteil vom 13. Dezember 2012, III ZR 226/12).

Nach außen zahlte hier die Stadt, nicht automatisch die Erzieherin. Deren Aufsichtsführung blieb trotzdem entscheidend. Bei grober Fahrlässigkeit wäre Rückgriff möglich. Nicht jeder Blick muss protokolliert werden. Das Team sollte aber erklären können, wer wann welche Kinder beaufsichtigte.

In einem zweiten Fall trug eine Erzieherin eine Kanne mit frisch gebrühtem Tee. Als ein Kind von einer Rutsche zu fallen drohte, half sie ihm und behielt die Kanne in der Hand. Ein anderes Kind sprang aus einem Spieltunnel, stieß dagegen und erlitt erhebliche Verbrühungen. Das Oberlandesgericht Celle verneinte hier einen persönlichen Anspruch des Kindes auf Schadensersatz und Schmerzensgeld. Der Unfall stand in untrennbarem Zusammenhang mit der kindergartenbezogenen Tätigkeit und fiel unter das Haftungsprivileg der gesetzlichen Unfallversicherung (OLG Celle, Urteil vom 2. November 2006, 5 U 36/06).

Der dritte Fall endete tragisch. Eine Waldgruppe besuchte mit zwei Erzieherinnen ihren „Kindergartenwald“. Nahebei lag an einem Hang ein unzureichend gesicherter Baumstamm. Die Erzieherinnen



Rechtsanwalt **Torsten Bornemann** gibt in jeder Ausgabe von Meine Kita Antworten auf rechtliche Fragen aus dem Kita-Alltag.

ermahnten die Kinder zwar, nicht hinaufzuklettern. Diese taten es dennoch. Der Stamm setzte sich in Bewegung. Ein Kind starb, zwei wurden verletzt. Das Landgericht Bad Kreuznach verurteilte die Erzieherinnen und einen Forstmitarbeiter wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit zweifacher fahrlässiger Körperverletzung. Den Fachkräften warf es vor, Gefahren nicht ausreichend erkundet und Regeln nicht umfassend besprochen zu haben (LG Bad Kreuznach, Urteil vom 31. Mai 2012, 1024 Js 6294/10 Ns). Nicht das Unglück allein begründete demnach die Strafbarkeit. Entscheidend waren eine vorwerfbare Pflichtverletzung und das Unterlassen zumutbarer Schutzmaßnahmen. Eine bloße Ermahnung ersetzte weder Gefährdungsprüfung noch klare Regelvermittlung.

Das Gericht hielt überschaubare Geldstrafen für angemessen und verwarnte die Erzieherinnen unter Strafvorbehalt. Das bedeutet, dass die Strafe zunächst nicht vollstreckt wurde, solange die Erzieherinnen sich während der festgelegten Bewährungszeit nichts zuschulden kommen ließen.

Aufsicht mit Augenmaß

Aufsichtspflicht bedeutet daher keine totale Kontrolle. Ihr Maß richtet sich nach Alter und Verhalten des Kindes, Gruppendynamik, Umgebung, Gefahr, Vorhersehbarkeit und Zumutbarkeit. Pädagogische Freiräume bleiben immer erlaubt. Mit zunehmendem Alter und je nach Gefahrengrad verändert sich jedoch die nötige Aufsichtsdichte.

Starre Minutenregeln helfen insoweit nur begrenzt. Der BGH verlangte bei einem unauffälligen fünfeinhalbjährigen Kind auf einem gewöhnlichen Spielplatz Kontrollen spätestens alle 30 Minuten. Dieses Maß lässt sich allein aufgrund der einzukalkulierenden Gruppendynamik nicht auf Kinder in Kitas übertragen. Im Schwimmbad etwa muss die Fachkraft Kinder und Wasserfläche wirklich überblicken können. Mehrere Aufsichtspersonen müssen Zuständigkeiten abstimmen.

Professionelle Aufsicht beginnt vorher: Gefahren prüfen, Zuständigkeiten festlegen, Regeln vermitteln. Übergaben dürfen nicht stillschweigend vorausgesetzt werden. Ist sichere Aufsicht nicht möglich, muss die Leitung informiert und die Aktivität angepasst oder abgebrochen werden. Nach einem Vorfall haben Erste Hilfe und Gruppensicherung Vorrang. Danach sind die Zuständigen zu informieren und Beobachtungen sachlich zu dokumentieren.

Die rote Linie liegt im Einzelfall daher nicht erst beim absichtlichen Schädigen. Finanziell wird es besonders bei grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz gefährlich. Strafrechtlich kann aber schon einfache Fahrlässigkeit genügen, wenn eine konkret vorwerfbare Pflichtverletzung nachweisbar eine Verletzung oder gar den Tod verursacht hat. Das verlangt zwar keine Dauerüberwachung, immerhin wohl aber Gefährdungsprüfung, klare Teamabsprachen und den Mut, unsichere Situationen zu stoppen. Gute Organisation schützt beide Seiten.



Abbildungen: Rafael Dias Katayama, yugoro/Shutterstock.com



ENE MENE MUH

UND DRIN BIST DU.

KOMPETENT, KONKRET, KOSTENLOS:
DAS MEINE KITA-FACHMAGAZIN

Lesen Sie Meine Kita ab sofort im Digital-Abo.





FRÜHE BILDUNG IN DER TRANSFORMATION

Im Februar 2027 wird Hannover zum Treffpunkt der Bildungsbranche: Die didacta, Europas größte Bildungsmesse, bringt pädagogische Fachkräfte sowie Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zusammen. Im Mittelpunkt stehen die drängenden Herausforderungen der Bildungslandschaft und die Frage, wie sich das frühkindliche Lernen zukunftsfähig gestalten lässt.

Text *Teresa Sorg*

Vom 23. bis 27. Februar 2027 wird Hannover zum wichtigsten Treffpunkt für die gesamte Bildungsbranche: Europas größte Bildungsmesse, die didacta, bringt hier über fünf Tage hinweg Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Praxis zusammen. Mit ihrem Motto „Bildung am Limit? Vielfalt. Qualität. Innovation." greift die didacta die aktuellen Herausforderungen entlang der gesamten Bildungskette auf und macht zugleich deutlich: Zukunftsfähige Bildung entsteht dort, wo Vielfalt gelebt, Qualität gesichert und Innovation ermöglicht wird. Nach neun Jahren erstmals wieder in Hannover, ist die didacta damit auch wieder im Norden Deutschlands vertreten. Das Niedersächsische Kultusministerium hat die Schirmherrschaft übernommen.

Inhaltliche Schwerpunkte werden unter anderem die Themen Qualität und Chancengerechtigkeit in Kitas sein, vor allem unter den Vorzeichen des geplanten Kita-Startchancen- und Qualitätsentwicklungsgesetzes, kurz SCQEG. Die Messe greift auch zukunftsweisende Themen wie den demografischen Wandel und den Umgang mit Künstlicher Intelligenz auf.

„Unser Motto ‚Bildung am Limit? Vielfalt. Qualität. Innovation.' macht deutlich: Um die Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen, braucht es hochwertige Bildung, innovative Ansätze und die Bereitschaft, voneinander zu lernen", sagt Dinah Korb, Geschäftsführerin der Didacta Ausstellungs- und Verlagsgesellschaft. „Gemeinsam mit unseren Partnern setzen wir uns dafür ein, Bildung endlich als Ressource unserer Gesellschaft zu sehen und entsprechend zu stärken." Weitere Impulse für die Bildungszukunft liefert der Didacta Start-up Award. Hier präsentieren junge Unternehmen innovative Lösungen für alle Bildungsbereiche und bringen frische Ideen in die Diskussion um die Zukunft des Lernens.

Abbildungen: Koelnmesse / didacta

Ergänzt wird das Programm durch zahlreiche Mitmachformate zu Themen wie Ganztagsbildung, MINT-Förderung, Demokratiebildung und digitalem Lernen mit oder ohne KI. Die beliebte Sonderschau „Lernen zum Anfassen“ wird auch 2027 wieder eindrucksvoll zeigen, wie pädagogische Fachkräfte Bildung alltagstauglich vermitteln können.

Ausstellende Unternehmen und Organisationen zeigen in drei Hallen ihre neuesten Produkte, Konzepte und Technologien für drängende Herausforderungen eines Bildungssystems im Wandel. Ein umfassendes Rahmenprogramm auf fünf themenspezifischen Foren und weiteren Veranstaltungsflächen schafft Raum für Austausch, Dialog und Perspektivwechsel. Zahlreiche Workshops, Panels und interaktive Formate machen die Messe selbst zum Lernort und bieten frühpädagogischen Fachkräften ein vielfältiges Fort- und Weiterbildungsangebot.

Von Führungskultur bis Ko-Konstruktion

Auf dem Forum Frühe Bildung erwarten Pädagoginnen und Pädagogen an jedem Messetag spannende Fachvorträge, Diskussionen und Impulse zu aktuellen Herausforderungen und Zukunftsthemen der frühkindlichen Bildung. Dabei steht jeder Tag unter einem eigenen Schwerpunkt. Den Auftakt bildet jeweils eine Veranstaltung im Convention Center, die das jeweilige Tagesthema auf dem Forum eröffnet:

Dienstag, 23. Februar 2027
„Zukunft sichern in herausfordernden Zeiten – Führung in der Kita neu denken“

Mittwoch, 24. Februar 2027
„Starke Teams für starke Kinder – Gesundheit als Schlüssel für Qualität und gute Bildung“

Donnerstag, 25. Februar 2027
„Sprachenvielfalt erleben – Ressourcenorientierte Sprachbildung in der Kita“

Freitag, 26. Februar 2027
„Ko-Konstruktion als Grundlage zeitgemäßer Pädagogik zwischen Haltung und Handlung“

Samstag, 27. Februar 2027
„Was frühe Bildung stark macht – Impulse für Qualität, Teilhabe und Zukunft“

Hinweis: Für die Auftaktvorträge im Convention Center ist eine Anmeldung erforderlich. Hier geht es zur Anmeldung:

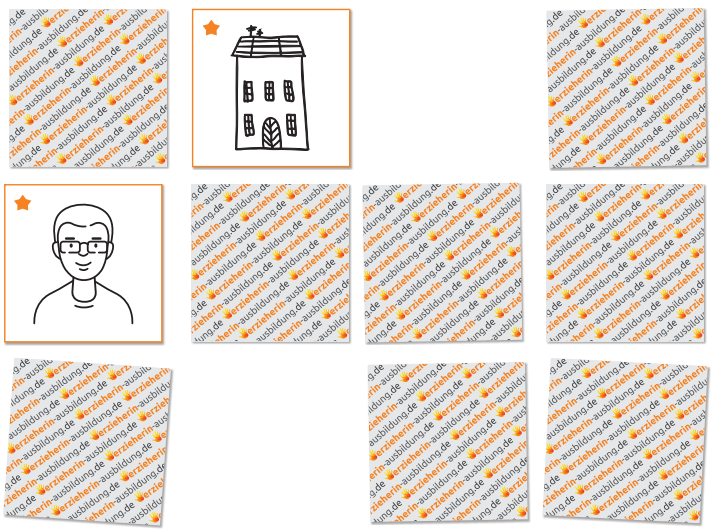
TAGESKARTEN FÜR DIDACTA MESSE ZU GEWINNEN!

MEINE KITA GEWINNSPIEL

Meine Kita verlost 60 Tageskarten für die didacta Messe 2027. Bis zum 31. Dezember auf www.meine-kita.de/gewinnspiele mit dem Stichwort „didacta27kita“ teilnehmen und mit etwas Glück gewinnen.

Sie suchen eine **neue Stelle oder Fachkräfte für die Kita?**

Dann besuchen Sie den Online-Stellenmarkt auf:
www.erzieherin-ausbildung.de



Für Erzieherinnen und Erzieher
Schauen Sie einfach auf www.erzieherin-ausbildung.de vorbei und finden Sie Ihre passende Stelle.

Für Einrichtungen und Kita-Träger
Sie können Ihr Stellenangebot online platzieren. Mehr Infos auf www.erzieherin-ausbildung.de oder telefonisch unter +49 89 419694-46.

erzieherin-ausbildung.de

Meine Kita

CORTISOL-BALANCE STATT DETOX-WAHN

Cortisol-Detox liegt im Trend und verspricht mehr Wohlbefinden. Doch statt auf fragwürdige Methoden zu setzen, lohnt sich ein Blick darauf, wie Stresshormone wirken und was dem Körper wirklich hilft.

Text *Christine Bernshaus*



Durch den Verzicht auf Bildschirme oder durch bestimmte Fastenpläne und Smoothies sollen wir unseren Körper vom Stresshormon Cortisol endlich befreien und wieder zur Ruhe kommen können. Dieser Detox-Trend soll die Lösung für ein echtes Problem sein: ein Alltag, der unser System dauerhaft überreizt und uns ständig angespannt, müde und gleichzeitig innerlich aufgekratzt zurücklässt. Diese chronische Überlastung führt zu gesundheitlichen Risiken, die weit über vorübergehende Erschöpfung hinausgehen. Doch was steckt hinter dem Hormon Cortisol – und wie schaffen wir nachhaltige Entspannung im Alltag?

Cortisol: Freund, nicht Bösewicht

Trotz aller Detox-Versprechen: Cortisol ist kein Bösewicht, den wir loswerden müssen, sondern ein lebenswichtiges Hormon. Produziert in der

Abbildungen: Olezzo, Aleksandra_Bakina/Shutterstock.com

Nebennierenrinde, sorgt es dafür, dass wir in Belastungssituationen funktionieren. Es erhöht den Blutzucker, stabilisiert den Blutdruck und dämpft kurzfristig Entzündungen – ein sinnvolles Notfallprogramm also.

Dabei folgen gesunde Cortisolwerte einem natürlichen Rhythmus: Morgens steigen sie an und machen uns wach und leistungsfähig. Im Laufe des Tages sinken sie ab, damit der Körper abends zur Ruhe kommen kann. Aber auch außerhalb dieses Rhythmus kann unser Körper mit Cortisol auf Stresssignale reagieren.

Wenn Cortisol dauerhaft zu hoch ist: Der Helfer, der zum Feind wird

Problematisch wird es, wenn Stress zum Dauerzustand wird. Ständige Erreichbarkeit, unregelmäßige Mahlzeiten, permanente Reizüberflutung, zu wenig Schlaf – all das kann den natürlichen Rhythmus aus dem Gleichgewicht bringen.

Zu den Folgen gehören, dass:

- Herz und Kreislauf unter erhöhtem Blutdruck leiden, weil Cortisol Natrium zurückhält und Gefäße verengt. Damit steigt das Risiko für Herzinfarkte und Schlaganfälle.
- der Stoffwechsel durcheinander gerät: Dadurch wird Insulinresistenz gefördert und das Risiko für Typ-2-Diabetes steigt.
- Knochen und Muskeln geschwächt werden, denn der Knochenaufbau wird gehemmt und Proteine abgebaut, was die typische Erschöpfung bei Dauerstress erklärt.
- Gehirn und Psyche in Mitleidenschaft gezogen werden: Gedächtnisprobleme, Konzentrationsstörungen, Angst und Depressionen drohen als Konsequenz.
- Schlaf zum Kampf wird: Erhöhte Abendwerte stehen in engem Zusammenhang mit Ein- und Durchschlafstörungen. Schon eine Nacht mit nur vier Stunden Schlaf lässt die Cortisolwerte um 37–50 Prozent ansteigen.

Warum radikale Detox-Kuren oft scheitern

Kein Wunder also, dass Cortisol-Detox-Kuren boomen. Doch viele dieser Angebote arbeiten mit der „Ganz-oder-gar-nicht"-Logik: strikte Diäten, mehrtägiges Digital-Detox oder komplexe Supplement-Protokolle. Doch Studien zeigen, dass solche rigiden Programme eine Abbruchquote von bis zu 68 Prozent haben – vor allem, weil sie zusätzlichen Druck und Schuldgefühle erzeugen. Also das Stresssystem weiter ankurbeln.

„Cortisol ist kein Bösewicht, den wir loswerden müssen, sondern ein lebenswichtiges Hormon. Produziert in der Nebennierenrinde, sorgt es dafür, dass wir in Belastungssituationen funktionieren."

Hinzu kommt: Laut medizinischen Fachgesellschaften gibt es keine seriösen Belege dafür, dass spezielle Detox-Produkte Cortisol gezielt senken können. Hinzu kommt, dass das Ziel, Cortisol zu „entgiften", biologisch unsinnig ist. Schließlich brauchen wir das Hormon zum Überleben.

Maßnahmen für den Alltag

Wirksamer und einfacher umzusetzen als radikale Kuren sind Lebensstilfaktoren, die sich Schritt für Schritt in den Alltag integrieren lassen.

1. Regelmäßiger Rhythmus bei den Mahlzeiten

Ein stabiler Tagesrhythmus mit regelmäßigen Mahlzeiten entlastet die Stressachse nachweislich. Extreme Diäten sind dafür nicht nötig. Hilfreich können sein:

- Ein Essensfenster von etwa 10–12 Stunden pro Tag, zum Beispiel mit Frühstück gegen 8 Uhr und der letzten Mahlzeit gegen 18 Uhr.
- Vollwertige, wenig verarbeitete Lebensmittel mit komplexen Kohlenhydraten, pflanzlichen Fetten und ausreichend Eiweiß – idealerweise regional und biologisch.
- Ayurvedische, mediterrane oder pflanzenbasierte Ansätze wie warme Mahlzeiten zu festen Zeiten, Omega-3-reiches Olivenöl und saisonales Gemüse können helfen, Cortisol um bis zu 20–30 Prozent zu senken.





2. Schlaf als wichtigster Hebel
Schlafqualität ist einer der stärksten Faktoren für die Cortisol-Regulation. Wie sich die Schlafqualität nachhaltig verbessern lässt und welche konkreten Strategien dabei helfen, ist im Meine Kita Magazin 02/26 ab Seite 46 zu lesen.

3. Moderate Bewegung statt Selbstoptimierungs-Marathon
Bewegung wirkt wie ein natürlicher Regler für die Stressachse, mit einer Einschränkung: Sehr intensives Training kann Cortisol kurzfristig stark erhöhen, während moderate, regelmäßige Bewegung eher ausgleichend wirkt. Gut belegt sind:

- Regelmäßige Spaziergänge von 20–30 Minuten im Grünen: Untersuchungen zeigen, dass Aufenthalte in der Natur die Cortisolwerte messbar senken.
- Sanfte Formen wie Yoga oder achtsames Dehnen, die das Nervensystem beruhigen.
- Alltagsbewegung: zu Fuß gehen oder Rad fahren statt kurzer Autofahrten, oder einfach bewusst einen weiter entfernten Parkplatz wählen.

4. Kurzpausen für das Nervensystem
Selbst kurze Pausen während des Tages können den Kreislauf aus Daueranspannung und Reizüberflutung unterbrechen und Stress messbar reduzieren. Dazu zählen einfache Atem- und Achtsamkeitsübungen, die sich zudem diskret in den Alltag integrieren lassen:

- Tiefe, langsame Atmung, wie fünf Minuten lang bewusst ein- und ausatmen, senkt nachweislich Puls und das subjektive Stressempfinden.
- Kurze Aufmerksamkeitsinseln: einmal pro Stunde für eine Minute die Augen schließen, auf Geräusche oder Körperempfindungen achten, bevor es weitergeht.

5. Soziale Unterstützung und Sinn
Auch das Gefühl sozialer Verbundenheit und das Teilen positiver Erlebnisse hilft, chronischem Stress entgegenzuwirken. Für den Alltag bedeutet das:

- Bewusst gestaltete Kontakte: lieber ein intensives Gespräch pro Woche als ständiges Nebenher-Chatten.
- Aktivitäten, die als sinnvoll erlebt werden: Engagement in nachhaltigen Projekten, gemeinsames Kochen oder soziale Initiativen stärken das Gefühl von Verbundenheit und reduzieren Stress.

Weniger Detox, mehr Balance

Ein wirksamer Ansatz, um der permanenten Übererreizung entgegenzuwirken, besteht also nicht darin, Cortisol „auszuleiten", sondern den Alltag so zu gestalten, dass die Stressachse wieder atmen kann: durch regelmäßige Mahlzeiten, guten Schlaf, moderate Bewegung, kurze Pausen und tragende Beziehungen.

Damit wird aus dem Schlagwort Cortisol-Detox ein alltagstauglicher, nachhaltiger Weg zu mehr innerer Ruhe ohne radikale Programme, aber mit spürbarer Wirkung auf Wohlbefinden und Gesundheit.



Abbildungen: Dmytro Zinkevych, Aleksandra_Bakina/Shutterstock.com

green LIFESTYLE

DAS MAGAZIN FÜR EINEN NACHHALTIGEN LEBENSSTIL

WIR LIEFERN AB!

JETZT 2 GRATIS-AUSGABEN GREEN LIFESTYLE TESTEN

fresh: das Magazin für die neue Art der Nachhaltigkeit
prämiert: z. B. mit dem International Creative Media Award (ICMA) 2024
einzigartig: 98 % unserer Leserinnen und Leser sagen, es gebe kein vergleichbares Magazin*



Stichwort: Bildung

green-lifestyle-magazin.de/abonnement/probeabo/

GREEN-LIFESTYLE-MAGAZIN.DE

* green Lifestyle Leserumfrage 2024; Mehrfachnennungen möglich

VERANSTALTUNGSTIPPS

Göttinger Kongress 2027

19. und 20. Februar, Göttingen

Der 22. Göttinger Kongress Entwicklung und Bildung steht unter dem Motto „Wie geht es unseren Kindern? Auf Augenhöhe in eine zukunftsfähige Gesellschaft“. Im Mittelpunkt stehen die Lebensbedingungen von Kindern und die Frage, wie pädagogische Einrichtungen zu ihrem Wohlergehen und zu guten Zukunftsperspektiven beitragen können. Fachkräfte aus Kita und Grundschule sowie weitere Interessierte erwartet ein Programm mit Vorträgen und Workshops aus Wissenschaft und Praxis.

➔ **www.goettingerkongress.de**

didacta – die Bildungsmesse 2027

23. bis 27. Februar, Hannover

2027 findet Europas größte Bildungsmesse wieder in Hannover statt. Zahlreiche Aussteller präsentieren Produkte, Dienstleistungen und Innovationen aus allen Bildungsbereichen. Ein umfangreiches Rahmenprogramm mit fünf Themenforen, Vorträgen, Workshops und Diskussionsformaten greift aktuelle Fragen der Bildungslandschaft auf. Das Motto 2027 lautet „Bildung am Limit? Vielfalt. Qualität. Innovation.“

➔ **www.didacta-hannover.de**

Impressum

Herausgeber: Didacta Ausstellungs- und Verlagsgesellschaft mbH, Mina-Rees-Straße 5a, 64295 Darmstadt

Chefredaktion: Prof. Dr. mult. Wassilios E. Fthenakis (verantwortlich), wassilios@fthenakis.de

Verlag und Redaktionsanschrift: AVR Agentur für Werbung und Produktion GmbH, Arabellastraße 17, 81925 München; meine.kita@avr-verlag.de, info@avr-werbeagentur.de, www.avr-werbeagentur.de, www.meine-kita.de

Leser- und Abo-Service: abo-meinekita@easy-mail.de, Tel.: +49 89 450662-13, Aboverwaltung, c/o Easy Mail GmbH, Raiffeisenstraße 10, 85622 Feldkirchen bei München

Geschäftsführung: Thomas Klocke, Jannis Klocke

Redaktionelle Gesamtleitung: Roman Eisner

Redaktions- und Projektleitung: Franziska Schuberl

Redaktion: Viktoria Udjbinac, Teresa Sorg, Christine Bernshaus

Redaktionsassistenz: Sonka Meier

Autoren und Mitwirkende dieser Ausgabe: Torsten Bornemann, Florian Esser-Greassidis, Karsten Herrmann, Theresa Finkl, Eva Reichert-Garschhammer, Sigrid Vieth

Anzeigenleitung: Daniela Schräder, Tel.: +49 89 419694-46, dschraeder@avr-verlag.de

Art Direction und Bildredaktion: Michaela Heller

Stellv. Art Direction: Sabrina Gentner

Composing: Nikola Akmanci

Titelbild: AI generated

Erscheinungsweise: 4 × jährlich

Preis des Heftes: Deutschland 2,90 € inkl. Mwst., Österreich 3,20 €

Druck: Mayr Miesbach GmbH, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

Abonnement: Jahresabonnement (4 Hefte), 11,60 €, Lieferung frei Haus

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder.

Verleger zugleich Anschrift aller Verantwortlichen
Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Nachdruck oder sonstige Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sind nur mit Genehmigung des Verlages gestattet. Für unaufgefordert eingesandtes Redaktionsmaterial übernimmt der Verlag keine Haftung.

Haftung für Anzeigeninhalte
Für Inhalt und Gestaltung der vom Auftraggeber angelieferten Anzeigen sowie für die hierfür erforderlichen Rechte und Kennzeichnungen ist der jeweilige Auftraggeber verantwortlich. Dies gilt auch für den Einsatz KI-generierter oder KI-bearbeiteter Inhalte. Der Herausgeber übernimmt hierfür keine Haftung, soweit gesetzlich zulässig.

© AVR GmbH 2026

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C019154

Weitere Didacta-Medien: didacta – BILDUNGSPRAXIS didacta Magazin für berufliche Bildung – bildungsklick

didacta
Verband der Bildungswirtschaft

BILDUNGSZIELE ERREICHEN – IN EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

WIR STEHEN FÜR BILDUNG, DEMOKRATIE UND BILDUNGSGERECHTIGKEIT



www.didacta.de



Arbeiten mit

FACHWISSEN & LACHKISSEN

Miteinander füreinander da sein.
Das macht uns Johanniter aus. Sie ebenso?

Jetzt bewerben auf
johanniter.de/karriere

JOHANNITER